

## LCH-Delegiertenversammlung

Franziska Peterhans zur Nachfolgerin von Urs Schildknecht gewählt  
150 Jahre «Lehrerzeitung»: Ludwig Haslers Jubiläumsrede

## Unterwegs zum Ideal

Die «gute» Lehrperson – Wunschbild aus Persönlichkeit und Zeitgeist



# Apple Neuheiten und attraktive Aktionen bei...

...www.letec.ch

## Neu! Apple MacBook, der iBook-Nachfolger.

### MacBook mit

- 13,3"-TFT
- USB 2.0
- FireWire
- Bluetooth
- Airport
- iSight
- iLife '06



**Beachten Sie unsere Seminar-Einladung auf der Seite 9!**



**volketswil@letec.ch**

Stationsstrasse 53, 8604 Volketswil  
Tel. 044 908 44 66, Fax 044 908 44 22

**aarau@letec.ch**

Rain 47, 5000 Aarau  
Tel. 062 723 05 55, Fax 062 723 05 63

**bern@letec.ch**

Kramgasse 46, 3011 Bern  
Tel. 031 312 58 85, Fax 031 312 53 05

**chur@letec.ch**

Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur  
Tel. 081 250 13 53, Fax 081 250 13 56

**schaffhausen@letec.ch**

Im Hägli 2, 8207 Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67, Fax 052 643 33 70

**stgallen@letec.ch**

Schützengasse 4, 9000 St. Gallen  
Tel. 071 228 58 68, Fax 071 228 58 69

**zuerich@letec.ch**

Weinbergstrasse 24, 8001 Zürich  
Tel. 044 253 60 10, Fax 044 253 60 11

**Hotline 0900 57 60 37** Fr. 3.13 Min.

**MacBook | 1,83 GHz | 512 MB RAM | 60 GB HD | DVD-/CD-RW-Laufwerk | weiss**

**Fr. 1489.-**

**MacBook | 2,0 GHz | 512 MB RAM | 60 GB HD | DVD-R-/CD-RW-Laufwerk | weiss**

**Fr. 1739.-**

**MacBook | 2,0 GHz | 512 MB RAM | 80 GB HD | DVD-R-/CD-RW-Laufwerk | schwarz**

**Fr. 2019.-**

## HP Compaq nx6310

- 1,66 GHz Intel Core Solo
- 15" (1024x768)
- 512 MB RAM
- 40 GB Harddisk
- DVD/CD-RW
- WLAN
- Ethernet
- Windows XP Professional



## HP Compaq nc6320

- 1,66 GHz Intel Core Duo
- 15" (1024x768)
- 512 MB RAM
- 60 GB Harddisk
- DVD±RW
- WLAN
- Bluetooth
- Ethernet
- Windows XP Professional



## Opitec

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

# OPITEC Hobbyfix

www.opitec.ch



OPITEC bietet Ihnen immer wieder Anregungen, Neuheiten und vielfältige Materialien für Ihre kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838

E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Guten Schultag!

Optimaler Start für Franziska Peterhans. Die Delegiertenversammlung vom 10. Juni wählte sie einstimmig zur LCH-Zentralsekretärin (Bericht Seite 6). Per 1. November wird sie das Amt übernehmen, das seit 1986 Urs Schildknecht ausübte



Heinz Weber  
verantwortlicher Redaktor

– zunächst für den Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverein SLV und die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen KOSLO, ab 1989 dann für den von ihm massgeblich mitorganisierten Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Für das Team des Zentralsekretariats in Zürich, zu dem auch die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ gehört, ist das ein bedeutsamer Wechsel, und natürlich sind wir sehr gespannt, welche Veränderungen er bringt. Aber wir kennen Franziska Peterhans schon ein wenig aus ihrer bisherigen Tätigkeit beim Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und freuen uns auf die neue Chefin. Unseren Leserinnen

und Lesern stellen wir die frisch Gewählte in einem Interview vor (Seite 26).

Zentralpräsident Beat W. Zemp verabschiedete an der Delegiertenversammlung neben Urs Schildknecht auch LCH-Vizepräsidentin Loretta van Oordt, Geschäftsleitungsmitglied Fabiola Curschellas und Buchhalter Walter Fust – offiziell und mit dem Dank des Verbandes für ihren Einsatz zum Wohl des Berufsstandes. Über Walter wollen wir darüber hinaus zwei persönliche Sätze verlieren, weil er auch für die Finanzen von BILDUNG SCHWEIZ zuständig war: Emotionen haben in der Buchhaltung nichts zu suchen; dennoch ist es angenehm für die Betroffenen, wenn ein Buchhalter sich bei guten Zahlen leise, aber spürbar mitfreut und bei weniger guten ein bisschen Trost spendet. Honorare und Spesen für unsere freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigte Walter Fust stets prompt und ohne Zeitverzug. Auskunft geben, Formulare ausfüllen – er tat es allzeit bereit und meist vergnügt. Von einer solchen Arbeitshaltung profitieren nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Redaktion, indem sie ein motiviertes Korrespondententeam und damit auch gute Artikel erhält. Dank und Chapeau, Walter.

Unser Dank geht auch an Thomas Gerber, der für diese Ausgabe sein letztes «Bildungsnetz» verfasst hat. Seit dem Jahr 2000 betreute er als freier Mitarbeiter diese vielbeachtete Kolumne in BILDUNG SCHWEIZ, vorher schrieb er bereits für die Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerzeitung SLZ. Er tritt nun eine Stelle bei der Schweizerischen Depeschagentur SDA an, was ihm für das Fischen im Netzwerk keine Zeit mehr lässt. Die Redaktion dankt dem angenehmen, anregenden, mitdenkenden Kollegen und wünscht ihm alles Gute.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir einen heiteren Sommer und einen starken Start ins neue Schuljahr.

### Sommerzeit beim LCH

Bitte beachten Sie: Das Telefon des LCH-Zentralsekretariats in Zürich (044 315 54 54) ist von 17. Juli bis 4. August nur vormittags von 8 bis 12 Uhr besetzt.

## BILDUNG SCHWEIZ

Nummer 7-8 | 2006 | 27. Juni 2006

Zeitschrift des Dachverbandes  
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)  
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und  
Lehrerzeitung (SLZ)

## Inhalt

### Aktuell

- 4 «A piece for peace» – Die Welt des Friedens im Blumentopf

### LCH-Delegiertenversammlung

- 6 Zentralsekretärin einstimmig gewählt
- 8 Jubiläum 150 Jahre Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ
- 11 Ludwig Haslers Festrede: Ein Lehrer, der nur von Schule etwas versteht, versteht auch nichts von Schule

### Gesucht: Das Ideal

- 17 Die «gute» Lehrperson – Wunschbild aus Persönlichkeit und Zeitgeist
- 20 Wasser und Rüeblitipp: Wie wir Lehrerinnen und Lehrer sind und wie wir sein sollten

### Aus dem LCH

- 25 Wettbewerb: Wer aufmerksam liest, gewinnt doppelt
- 26 Interview mit Franziska Peterhans: «Es wartet ein grosses Paar Schuhe auf mich»
- 28 Wirksam und heiter im Lehrberuf (6): Achillesfersen kennen und darauf achten
- 30 Worlddidac Basel 2006
- 31 LCH Mehrwert

### Bildungsnetz

- 39 Und was blieb hängen im Netz?

### Rubriken

- 40 Bildungsmarkt
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

### Rufnummer

- 47 Schau mir in die Augen

Titelbild: Die LCH-Delegiertenversammlung wählte Franziska Peterhans einstimmig zur Nachfolgerin von Zentralsekretär Urs Schildknecht. Mehr dazu auf Seite 6  
Foto: Christian Speck

 **LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

## Was, wann, wo

### Lese- und Schreibprozesse

Das Zentrum Lesen an der Pädagogischen Hochschule der FH Nordwestschweiz führt zurzeit mehrere Projekte durch, in welchen die Entwicklungen im Umgang mit Sprache und Schrift erforscht, Modelle und Materialien für die Förderpraxis entwickelt werden. Die Tagung vom 13. September 2006 «Lese- und Schreibprozesse fördern und beobachten» gibt Einblick in Ergebnisse zum Sprach- und Schriftlernen in der Primarschule und auf Stufe Sek I und stellt Unterrichtsvorschläge zur Diskussion. Sie steht Lehrpersonen aller Stufen, PH-Dozierenden und weiteren Interessierten offen. Info/Anmeldung: [www.zentrumlesen.ch](http://www.zentrumlesen.ch)

### Jahreskurs Steiner-Pädagogik

«Inne halten – Kraft schöpfen – Sinn finden»; unter diesem Titel führt die FPV einen Jahreskurs zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners durch. Dieser findet während 31 Wochen jeweils am Mittwoch von 15.45 bis 20.45 Uhr in Ittigen statt (ohne Schulferien). Es werden drei Module à zehn bzw. elf Wochen angeboten. Es ist auch möglich, einzelne Module, Kurse oder Vorträge zu besuchen. Info/Anmeldung: [www.fpv.ch](http://www.fpv.ch) oder bei Ruth Bigler 051 301 22 48

### Für ganzheitliche Bildung

Der Dachverband der Ostschweizer Lehrpersonen für Handarbeit, Hauswirtschaft und Gestalten HHG organisiert am 11. November 2006 in den Olma-Hallen St. Gallen das 2. Symposium für ganzheitliche Bildung. Ziele: Werte und Massstäbe setzen, die Öffentlichkeit sensibilisieren, die Zukunft konkret angehen. Referentin ist Iris Kolhoff-Kahl, Paderborn, zum Thema «ästhetisch-künstlerische Bildung». Info/Anmeldung: [dachverband\\_hhg@bluewin.ch](mailto:dachverband_hhg@bluewin.ch) oder Rosy Kaufmann, Stationsstr. 55A, 8424 Embrach, Fax 044 865 20 53

# Die Welt des Friedens im Blumentopf



Foto: Doris Fischer

**Rund 1000 Kinder aus 41 Schulklassen der ganzen Schweiz haben im Wettbewerb «a piece for peace – Ein Stück für den Frieden» künstlerisch zum Ausdruck gebracht, was für sie Frieden bedeutet. Die besten Projekte wurden am 13. Mai im Beisein von Bundespräsident Moritz Leuenberger in Bern ausgezeichnet.**

Im Friedens-Projekt der Gesamtschulklasse Beggingen aus dem Kanton Schaffhausen setzen sich Arme und Reiche an einen Tisch und teilen sich das Mahl. Die Kinder der Primarschule Badweihen aus Muri, Kanton Aargau haben kleine Friedensinseln auf dem Globus aus Papiermache gestaltet: 24 Blumentöpfe mit Deckel sind in den beleuchteten Globus eingelassen. Darin findet sich dreidimensional eine neue kleine Welt des Friedens. «Menschen, Engel, Tiere, Pflanzen und Natur vertragen

sich, sind geborgen und geschützt und brauchen durch den Betrachter nur durch Abheben der Deckel entdeckt zu werden», beschreiben die Künstlerinnen und Künstler ihr ausdrucksstarkes Werk. Ein Ratgeber für den Frieden – als Trickfilm konzipiert – von Schülerinnen und Schülern aus Speicher AR, ein Videoclip aus Salins VS, ein Bilderbuch mit einer Parabel für den Frieden aus Willisau LU, bunte Collagen aus Aigle VD sind die weiteren ausgezeichneten Projekte. Rund 1000 Kinder aus der ganzen Schweiz haben am grossen Schweizer Friedenswettbewerb «a piece for peace – ein Stück für den Frieden» teilgenommen. Das Projekt wurde von vier Frauen, Carla Ferrari, Annet Gosztonyi, Myrtha Welti und Rosmarie Waldner, initiiert. Unterstützt wurde es vom Bund (EDA und VBS), dem LCH sowie der Parlamentarischen

Gruppe für Menschenrechte. Die Schirmherrschaft über das Projekt hat Bundesrätin Micheline Calmy-Rey.

In drei Kategorien – Bilder und Bücher, Skulpturen, bewegte Kunst – waren Klassen des 4. und 5. Schuljahres aufgefordert, dem Begriff Frieden ein Gesicht zu geben.

Der Präsident des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH, Beat W. Zemp, zeigte sich an der Preisverleihung vom 9. Juni im Berner Hof in Bern erfreut über die hervorragende Qualität der eingereichten Projekte: «Es waren alle gut; aus diesem Grund gibt es heute keine Verlierer», lobte er die Anwesenden und tröstete gleichzeitig alle nicht Ausgewählten.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus der Politik, unter anderem Bundespräsident Leuenberger, beglückwünschten die Gewinnerinnen und Gewinner (je zwei Klassen aus den drei Kategorien) an der Feier in Bern.

«Dass jeder, der unser Projekt sieht, den Frieden mit nach Hause nimmt und ihn weitergibt.» Mit diesem Wunsch verabschiedete sich die Klasse aus Muri von der Feier.

### Projekte im Landesmuseum

Sämtliche Projekte werden im Sommer im Landesmuseum in Zürich zu sehen sein; anschliessend reisen sie nach Aigle und werden schliesslich im Rahmen des Jugendfilmfestivals «Castellinaria» in Bellinzona ausgestellt. Die Siegerwerke finden am Sitz der Vereinten Nationen in Genf ihren festen Platz.

Doris Fischer

### Weiter im Netz

[www.pieceforpeace.com](http://www.pieceforpeace.com)

**Friedensinseln – eine teilnehmende Schulklasse bestaunt das ausgezeichnete Projekt der Primarschule Badweihen aus Muri.**

## Sprache zur Sache – Die vertikale Reihe im Sprachunterricht für die Sekundarstufe

Das Lehrmittel eignet sich für alle Lehr- und Lernformen. Das zentrale Anliegen eines guten Lehrmittels ist der nachhaltige Lerntransfer. Sprache zur Sache beschreibt da alte und neue Wege zugleich. Einerseits werden Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt, die die Schüler und Schülerinnen üben, bis die Sache sitzt. Andererseits müssen die Lerninhalte interessant und sinnstiftend aufbereitet werden und den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernmöglichkeiten anbieten.



**20% Rabatt auf Prüfexemplaren**  
(keine Klassensätze/Lehrerkommentare)

### Sprache zur Sache 2–9

Für jede Stufe sind Schulbuch, Übungsheft, Lernzielheft (7–9), didaktischer Kommentar und CD-ROM erhältlich.



### Sprache zur Sache – Nachhaltigen Lerntransfer schaffen

- ...sichert ein allgemein verbindliches Lernniveau und bereitet die Schüler/-innen optimal auf das spätere Berufsleben vor.
- ...vermittelt Wissen lebensnah – entfernt von jeglicher grauer Theorie und erhöht damit die Akzeptanz bei den Schüler/-innen.
- ...fördert ein erlebnisorientiertes Lernen auf der Basis von definierten Lernzielen und reduziert damit Lernbarrieren.
- ...bietet zum Hauptbuch weitere Werkteile und reduziert damit deutlich den Vorbereitungsaufwand der Lehrperson.
- ...bietet der Lehrperson Freiheiten in der Unterrichtsgestaltung unter Einhaltung der Lernziele

**Weitere Informationen  
finden Sie in unserem  
OnlineShop**

### Möchten Sie sich gerne als Pilotklasse eintragen lassen?

Unsere Lehrmittelberater helfen Ihnen gerne weiter:

Herr Rolf Koller, Telefon 079 440 40 38 oder [rolf.koller@sauerlaender.ch](mailto:rolf.koller@sauerlaender.ch)

Herr Thomas Lanz, Telefon 079 440 40 oder [thomas.lanz@sauerlaender.ch](mailto:thomas.lanz@sauerlaender.ch)

**sauerländer**  
mehr wissen

Telefon 062 836 86 26  
Fax 062 836 86 20

[bestellungen@sauerlaender.ch](mailto:bestellungen@sauerlaender.ch)  
[www.sauerlaender.ch](http://www.sauerlaender.ch)

Sauerländer Verlage AG  
Ausserfeldstrasse 9  
5036 Oberentfelden

## LCH-Zentralsekretärin einstimmig gewählt

**Franziska Peterhans wird im November Nachfolgerin von LCH-Zentralsekretär Urs Schildknecht. Die LCH-Delegiertenversammlung vom 10. Juni in Zürich wählte sie einstimmig in dieses Amt. Verabschiedet wurden neben Urs Schildknecht zwei Geschäftsleitungsmitglieder sowie der Buchhalter des LCH, Walter Fust.**

Kampf um gute Löhne und Pensionskassen, gewinnbringender Umgang mit Heterogenität, Reduktion von Klassengrössen und Unterrichtspensen, pädagogisch gute Umsetzung der Harmonisierung, Motivation junger Berufsleute für Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verband – das sind Schwerpunkte, die Franziska Peterhans in ihrer Arbeit als LCH-Zentralsekretärin ab 1. November dieses Jahres setzen will, wie sie nach ihrer einstimmigen Wahl durch die Delegiertenversammlung vom 10. Juni im Zürcher Hotel Marriott ausführte.

### Heinz Weber

«Frau sein – übrigens auch Mann sein – ist kein Programm, weder beim Unterrichten noch in der Verbandsarbeit», betonte die 47-jährige Badenerin, doch die weibliche Perspektive wird ihre Amtsführung mitprägen, wie sie im Interview mit BILDUNG SCHWEIZ (Seite 26) erklärt. Als Zentralsekretärin wird Franziska Peterhans Mitglied des dreiköpfigen professionellen Führungsteams des LCH, gemeinsam mit Zentralpräsident Beat W. Zemp und Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle (PA LCH).

Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, bleibt der zurücktretende Urs Schildknecht bis Ende 2006 im LCH tätig; eine Bilanz seines Wirkens in BILDUNG SCHWEIZ wird folgen. Trotzdem verabschiedete Zentralpräsident Beat W. Zemp ihn bereits offiziell vor seinem Wahlgremium. Die Delegiertenversammlung 1985 des



Fotos: Christian Speck

**Vor der Wahl: Franziska Peterhans lauscht ihrer Vorstellung durch Niklaus Stöckli, Präsident des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands alv.**

Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrervereins SLV (Vorgängerorganisation des LCH) hatte ihn mit Amtsantritt per 1. April 1986 in einer Kampfwahl erkoren.

Zemp würdigte Schildknechts Engagement sowohl in gewerkschaftlichen wie in pädagogischen Fragen; beides habe er mit der ihm eigenen Überzeugungskraft und Hartnäckigkeit betrieben.

«Ich danke dir, lieber Urs, für die vielen Stunden, Wochen, Monate und Jahre, die wir

zusammen gearbeitet, gelitten und manchmal auch gestritten haben. Wir haben alle grosse Hochachtung vor deiner Leistung, die du bis heute auf hohem Niveau erbringst», sagte Zemp.

Albin Dannhäuser, Präsident des Bayrischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands, würdigte anschliessend Schildknechts internationale Verdienste. Dafür stehen neben der Vertretung des LCH in der Organisation «Education International» beispielhaft

auch sein Engagement für die Lehrerbildung in Afrika oder die Einladung von durch den Terrorakt von Beslan betroffenen Lehrerinnen in die Schweiz.

Am Beginn von Urs Schildknechts Dankesworten stand das Statement, das er nach seiner Wahl von 1985 abgegeben hatte: «Die Arbeit in der Bildungspolitik macht mir Freude und ich verpflichte mich, auf nationaler Ebene meine Kraft für das Ansehen und die fachlichen

Kompetenzen des Lehrers und der Lehrerin, die beruflichen Freiräume der Lehrerschaft sowie für ein gemeinsames und nach aussen geschlossenes Auftreten des SLV und der KOSLO (...) einzustehen.» Diese Sätze seien zum «roten Faden» seiner Arbeit geworden, sagte Schildknecht.

Als besondere Herausforderungen seiner über 20-jährigen Amtszeit nannte er die Zusammenführung von SLV und KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen) zum LCH, das Etablieren einer adäquaten Verbandszeitschrift, die Gesundung der Finanzen, das Verhindern des Auseinanderdividierens der Lehrerschaft, die Balance zwischen der Themenführerschaft des Dachverbands und seiner subsidiären Rolle gegenüber den Mitgliedsorganisationen, den Aufbau eines effizienten Zentralsekretariats und – als permanente Aufgabe – das tägliche Zeitmanagement.

Den Delegierten und den Lehrpersonen allgemein gab Schildknecht auf den Weg: «Lasst es nicht an Mut zu Aussergewöhnlichem fehlen und lasst Chancen nicht aus Angst vor Risiken scheitern.» Als Geste der Dankbarkeit überreichte er seinen Kolleginnen und Kollegen von der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeitenden des Zentralsekretariats eine Rose.

Offiziell verabschiedet wurden ebenfalls LCH-Vizepräsidentin Loretta van Oordt (gewählt 2001) und Geschäftsleitungsmitglied Fabiola Curschellas Widmer (gewählt 1998). Für die Zurücktretenden hatte bereits die DV 2005 zwei Nachfolgerinnen gewählt: Marie-Hélène Stäger und Marion Heidelberger, die nun ihr Amt antreten.

Der Dank des Zentralpräsidenten galt schliesslich Buchhalter Walter Fust, der 1995 die Finanzen des LCH



**Einzug der LCH-Delegierten ins Zürcher Hotel Marriott: Im Bild LEBE-Geschäftsführerin Brigitte Gsteiger und LEBE-Präsident Martin Gatti.**



**Offiziell, aber deshalb nicht weniger herzlich, verabschiedet Zentralpräsident Beat W. Zemp Vizepräsidentin Loretta van Oordt.**



**Blumen fürs Team: Zentralsekretär Urs Schildknecht (rechts) überreicht dem ebenfalls abtretenden Buchhalter Walter Fust eine Rose.**

übernahm und sie während elf Jahren – obwohl inzwischen längst im Pensionsalter – professionell und mit Herzblut betreute. Ab 2001 unterstützte ihn seine Tochter Gabriele Fust, die nun mit ihm zurücktritt. Als «Glücksfall für den LCH» bezeichnete Zemp die «Aera Fust». Zentralsekretär Schildknecht und Buchhalter Fust hinterlassen die LCH-Finanzen in einem erfreulichen, soliden Zustand und ohne Schulden. Im Verbandsjahr 2004/05 re-

sultierte ein Mehrertrag von Fr. 197 705.– (Näheres im Jahresbericht 2005, der allen Mitgliedern zugestellt wurde). Im laufenden Geschäftsjahr 05/06 wird ein Plus von Fr. 151 000.– erwartet. Der LCH-Mitgliederbeitrag bleibt bei Fr. 74.– pro Jahr; davon sind Fr. 9.– zweckgebunden für das Abonnement der Verbandszeitschrift BILDUNG SCHWEIZ. Rechnung und Budget wurden von den Delegierten oppositionslos gutgeheissen.

## In Kürze

### Berufsleitbild in Diskussion

Der LCH unterzieht sein 1995 erstmals veröffentlichtes Berufsleitbild einer gründlichen Revision. Jetzt liegt der Entwurf der Neufassung vor und geht in die Vernehmlassung bei den LCH-Sektionen, Mitgliedsorganisationen und Mitgliedern. An der DV 2007 in Murten soll die Endfassung verabschiedet werden. «Wir brauchen Profil, um Respekt gegenüber unserer Profession einfordern zu können», meinte dazu Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH.

### LCH-Agenda 2006–2007

In 24 Punkten listet die «LCH-Agenda 2006–2007 auf», was den Verband aktuell beschäftigt und wofür er einsteht – von guten Anstellungs- und Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen über den HarmoS-Prozess bis zu Tagesbetreuung und Qualitätssicherung/Evaluation. BILDUNG SCHWEIZ wird im kommenden Herbst ausführlich berichten.

### Basel: Inhalte vor Strukturen

«Der LCH setzt sich auf eidgenössischer Ebene dezidiert dafür ein, dass die Harmonisierung der Bildungsziele und Abschlüsse der strukturellen Koordination vorangeht.» Diesen Antrag stellte die Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt (fss) der LCH-DV (Bericht dazu in BILDUNG SCHWEIZ 6/06). Die Delegierten nahmen den Antrag zustimmend zur Kenntnis. Er wird in die Vernehmlassung zu HarmoS einfließen.

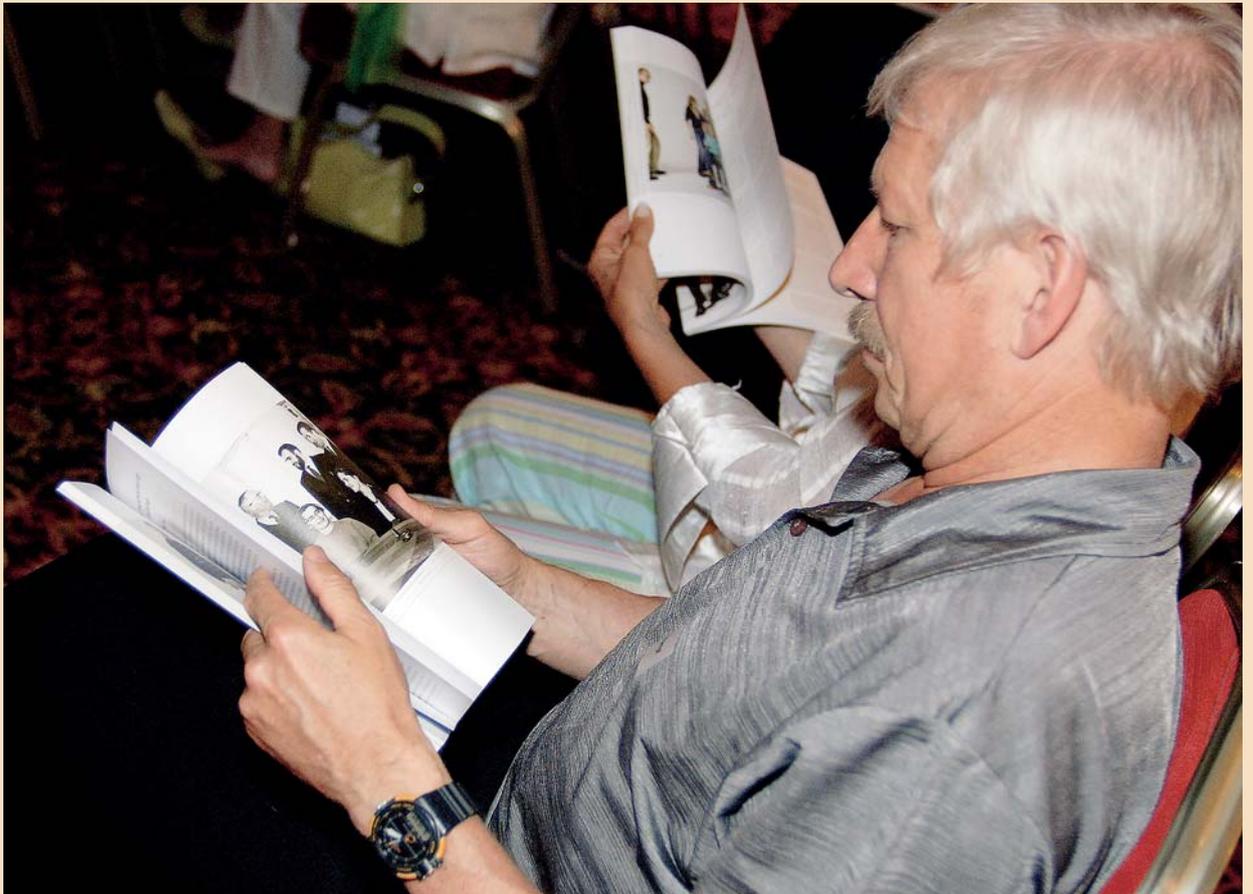
### Kommissionen erneuert

Die ständigen LCH-Kommissionen für Standespolitik, Pädagogik, Medien, Rechnungsprüfung, Solidaritäts- und Ausbildungsfonds, Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft wurden von der DV für die Amtsperiode 2006 bis 2010 neu gewählt. Die Gewählten werden zum Amtsantritt am 1. August 2006 im Internet stehen ([www.lch.ch](http://www.lch.ch)).

# 150 Jahre Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ: 150 Jubiläumsgäste nahmen das Heft in die Hand

Im Anschluss an die LCH-Delegiertenversammlung vom 10. Juni in Zürich erlebte die Festschrift «...im Kampfe mit dem Unverstande» ihre Vernissage – begleitet von Dodo Hug und ihrer Band, vom Kabarett-Trio Birkenmeier Vogt Birkenmeier sowie dem Publizisten und Zeitgeist-Diagnostiker Ludwig Hasler.

Erste Blicke in die druckfrische Festschrift zum Jubiläum 150 Jahre Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ.



Fotos: Christian Speck

«Jetzt dürfen Sie es haben... das Heft. Es ist der Augenblick, wo wir alle Zeugen werden und sehen, dass der Traum Wirklichkeit wird: Die Lehrer haben das Heft in die Hand genommen.»

## Doris Fischer

Begleitet von der witzig-ironischen Wortspielerei des Kabarett-Trios Birkenmeier Vogt Birkenmeier blätterten die rund 150 Gäste an der Jubiläumsfeier 150 Jahre Schweizerische Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ in der druckfrisch verteilten Festschrift «...im Kampfe mit dem Unverstande». 16 Auto-

rinnen und Autoren haben sich darin auf einen Dialog mit Texten aus 15 Jahrzehnten eingelassen. Farbige Bilder heutiger Schulteams, fotografiert von Christian Speck, bilden als selbstständige Illustration einen Spannungsbogen zu den schwarzweissen Gruppenbildern ehemaliger Lehrergenerationen. Als «Experiment» bezeichnete Max Müller, Mitglied der Projektgruppe, welche das Heft konzipierte, das Produkt. Es sei ein Versuch «Historie und Aktualität zu verbinden und sich damit abzugrenzen von den üblichen Festschriften». Ob dies gelungen ist, darüber befinden Sie,

liebe Leserinnen und Leser, selbst. Mitte Juni haben Sie die 108 Seiten starke Broschüre zusammen mit dem LCH-Jahresbericht 2005 zugeschickt erhalten. Kein Experiment, sondern gestanden und gereift ist die Verbandszeitschrift, deren 150. Geburtstag zu feiern die Gäste aus den Mitgliedorganisationen und befreundeten Institutionen nach Zürich gekommen waren. «Heute Nachmittag feiern wir den runden Geburtstag der Verbandszeitschrift, die in keiner Weise senil, altersschwach oder farblos geworden ist – im Gegenteil, betonte LCH-Zentralsekretär

Urs Schildknecht in seiner Laudatio und fuhr fort: «Erst mittels Kommunikation gewinnen wir Identität, nehmen Beziehungen zur Umwelt und damit anderen Menschen und Instanzen auf und setzen uns mit ihr und ihnen auseinander. BILDUNG SCHWEIZ erfüllt als Informationsmedium ohne einseitige Verbandslastigkeit eine ganze Reihe von Funktionen wie Fachinformation, Verbandsmitteilungen, Weiterbildung, Forum für Mitglieder, Dienstleistungsangebote, Marketing, Förderung des Gemeinschaftssinnes.» Zentralpräsident Beat Zemp umriss die Geschichte der

Zeitschrift von den Turbulenzen des Anfangs über Geldnöte, Höhen und Tiefen der Auflage, Reibungen zwischen Verbandsleitung und Redaktion bis zur Gründung von BILDUNG SCHWEIZ im Jahr 2000. Seine Rede ist im Wesentlichen im Vorwort der Festschrift nachzulesen.

Begriffe und Themen aus dem Bildungsalltag waren Grundlage einer rasanten Sprachjonglage des Trio Birkenmeier Vogt Birkenmeier. In atemberaubendem Tempo wirbelten sie schwergewichtige Begriffe wie Evaluationsverfahren, Validierungskriterien und Harmonisierungstendenzen durcheinander und sorgten so für den lockeren Rahmen der Jubiläumsfeier. Blumen und viel Beifall gab es für die Sängerin Dodo Hug und ihre beiden Begleitmusiker und -sänger. Südamerikanisch beschwingt, in rockiger Mundart, vielsprachig und lautmalerisch lockten sie das Publikum auf eine Reise rund um die Welt.

Einen weiteren Höhepunkt der Feier bildete die Rede des Publizisten und Zeitgeist-Diagnostikers Ludwig Hasler. «Kummerbox für geplagte Lehrerseelen», aber

auch «Anregungszentrum» und «Selbstbewusstseinschmiede» – das alles sei BILDUNG SCHWEIZ. Dies mache die Zeitschrift für Lehrpersonen interessant und helfe Lehrerinnen und Lehrern, sich selbst interessant zu machen – Streicheleinheiten, welche die Redaktion gerne in Empfang nahm. Sie gelten freilich auch dem LCH, der sich eine solche Zeitschrift – loyal zum Verband, aber nicht obrigkeitbeweihräuchernd – leistet. Allerdings, so gab der Redner den Verantwortlichen mit auf den Weg, täte etwas mehr Sinn für Provokation, Aufmüpfigkeit und Schrägheit der Zeitschrift ebenfalls gut. Die vollständige Rede finden Sie auf den Seiten 11–14.

«I ma nüm, i wott Rueh», sang Dodo Hug zum Schluss ihres Auftritts. Das gilt keineswegs für das nunmehr 150-jährige Verbandsorgan BILDUNG SCHWEIZ; es soll nach den Sommerferien erneut frisch und jugendlich in ihre Briefkasten flattern.

#### Weiter im Netz

Impressionen von der Delegiertenversammlung und der Jubiläumsfeier auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

## «Kantönlicheist» in Deutschland

Während die Schweiz soeben ihre Bildungsverfassung und damit die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen mit grossem Mehr angenommen hat, geht es in Deutschland in die andere Richtung: Die Bildungshöhe soll ganz zu den Bundesländern verlagert werden; es droht sogar ein «Verbot» der Kooperation zwischen Bund und Ländern. Darüber berichtete an der LCH-Delegiertenversammlung in Zürich Ludwig Eckinger, Vorsitzender des deutschen Verbandes Bildung und Erziehung (VBE). Die Realisierung dieser Pläne wäre nach Meinung Eckingers aber eine «Katastrophe». Er fürchtet anstelle des kooperativen Föderalismus einen machtorientierten Wettbewerb der Länder im Bildungswesen.

Eckinger war gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV) Albin Dannhäuser sowie dessen Stellvertreterin Hildegund Rüger zu Gast an der DV und am Festakt. Die Leitungen von BLLV, BDE und LCH pflegen seit langem verbandspolitische und freundschaftliche Kontakte.

## In Kürze

### Grüsse aus der Romandie

«Unsere Verbände sind zu unumgänglichen Partnern der Behörden, der Politik und der Medien geworden», stellte Marie-Claire Tabin, Präsidentin des Syndicat des Enseignant(e)s romand(e)s (SER) in ihrem Grusswort an die Delegiertenversammlung fest. Sie lobte «une évolution très positive» in den Beziehungen zwischen den Berufsverbänden SER und LCH.

### Neue Rechtschreibung klären

Der «dekretierte Unfug» der reformierten Reform der deutschen Rechtschreibung (BILDUNG SCHWEIZ berichtete) wird für die Anwendung an Schweizer Schulen zugunsten von Eindeutigkeit und Zuverlässigkeit überarbeitet. Dabei soll insbesondere die Variantenflut eingedämmt werden. Dies berichtete Max Müller, LCH-Vertreter im Rat für Rechtschreibung, der Delegiertenversammlung. Im Herbst werden eine überarbeitete Version des Schweizer Schülerdudens sowie ein Handweiser der EDK für Lehrpersonen erscheinen. In der Begleitgruppe für den Handweiser ist der LCH durch Max Müller vertreten.



Dodo Hug mit Efsio Contini (Gitarre) und Augusto Salazar (Bass) bezauberte mit Wortspielen und Klangbildern.



«Ein Traum wird Wirklichkeit.» Das Trio Birkenmeier Vogt Birkenmeier führte kabarettistisch durch die Jubiläumsfeier.



# Warum sollten nur Studenten von etwas Gutem profitieren?

LehrerInnen erhalten neu einen höheren Bildungsrabatt beim Kauf von Apple Produkten.

Besuchen Sie einen autorisierten Apple Solution Expert Education in Ihrer Nähe. [www.apple.com/chde/solutionexperts](http://www.apple.com/chde/solutionexperts)

Mehr Informationen für LehrerInnen unter [www.apple.com/chde/education](http://www.apple.com/chde/education)

In Zusammenarbeit mit <http://mac.letec.ch>

Apple Solution Expert



Für LehrerInnen

Von Apple



## Ein Lehrer, der nur von Schule etwas versteht, versteht auch nichts von Schule

Warum sogar Lehrerinnen BILDUNG SCHWEIZ brauchen. Festvortrag von Ludwig Hasler anlässlich der Jubiläumsfeier «150 Jahre Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ» vom 10. Juni 2006 in Zürich

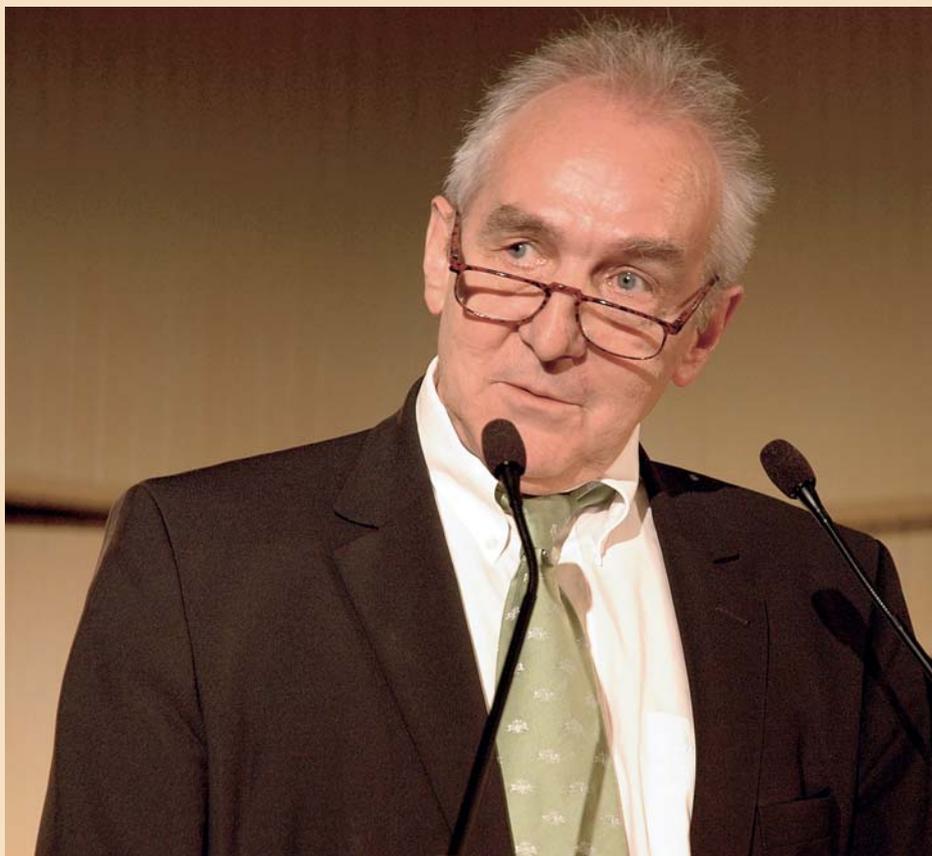
Ludwig Hasler

Wie es ist, mit 150 zu leben, weiss keiner von uns. Vermutlich verblasst die erotische Intensität. Eine Partnervermittlungsbörse könnte BILDUNG SCHWEIZ, unsere Jubilarin, trotzdem führen. Kommerziell clever; Stellenanzeigen brechen zyklisch ein, das Paarungsinteresse bleibt konstant. Psychohygienisch wäre die Rubrik eine Wohltat für den Berufsstand. Mir fällt auf: Inserieren Lehrer in Beziehungs- und Heiratsmärkten, versichern sie regelmässig, sie seien absolut «kein Lehrertyp». Die üblichen Hobbys zwar – Natur, Wandern, Lesen, Nichtrauchen – nur partout nicht der Lehrertyp. Aus anderen Branchen hört man das nie – kein Managertyp, kein Arzttyp, kein Anwalttyp. In BILDUNG SCHWEIZ wären Lehrerinnen und Lehrer unter sich. Eine Partner-Börse ersparte ihnen die Pein, ihr gespaltenes Verhältnis zum eigenen Beruf offen zu legen.

Warum trotzdem keine Verkuppelungsrubrik? Sachlich gibt es nur einen Grund: BILDUNG SCHWEIZ mag die Identitäts-Defizite ihrer Lehrerinnen und Lehrer nicht *ausbeuten*, sie will sie *kurieren*. Das ist mein Thema: Wie stärkt die Branchenzeitschrift das Selbstbewusstsein, die Rollenidentität der Lehrer?

Die Identitätsdefizite sind offensichtlich. Wie oft passiert es, dass eine Frau in Gesellschaft sich mir vorstellt, sie sei «nur Lehrerin». Kommt gleich nach «nur Hausfrau». Was läuft da schief? Spätestens seit der PISA-Studie haben alle kapiert: Bildung, das A & O im globalen Wettrennen, Kinder, unser Standortfaktor Nummer eins. Folglich ist die Lehrerin die Personalentwicklerin der Nation, die Mentalfitnesstrainerin der CH-Sippe – gesellschaftlich trotzdem nicht für voll genommen. Eine Ambivalenz, die sich ins Bewusstsein der Lehrerin frisst. Und sich mit alten Kränkungs geschichten vermischt.

Im Mittelalter: der Lehrer als Schreiberling, ein Federfuchser. Im frühen Bür-



Fotos: Christian Speck

**Festredner Ludwig Hasler: «Die Lehrerin wird zur Spezialistin für Zukunftstraining – eine Rolle, die sie nur meistert, sofern sie nicht ängstlich in der Gegenwart verhockt.»**

gertum: Der Lehrer als Lakai, besseres Hausgesinde. Aus Sicht der Tatmänner ein Schwächling, nicht satisfaktionsfähig. Das Image bleibt hängen, auch wenn der Status bessert: Der Lehrer als pensionsberechtigter Beamter, fixe Arbeitszeiten, geschützte Werkstatt, krisensichere Branche. Dazu der Makel des Pädagogisierens: Anders als Wissenschaftler forscht der Lehrer nicht an der Sache, er reicht nur weiter, bläut ein, was längst bekannt, ein Pauker halt, kreierte nichts, kopiert bloss. Und das vor Kindern, Halbwüchsigen, Pubertierenden, vor nicht gleichberechtigten Subjekten. Schier unvermeidlich gleicht er sich den Unerwachsenen an, mit denen er täglich zusammen ist – in seinem seelischen wie libidinösen Kostüm: eingespannt in eine Pubertätswelt, in der er selber stecken geblieben ist oder der er

sich anpasst. Jedenfalls kein richtig Erwachsener.

So weit die archaischen Vorurteile über Lehrer. Subkutan wirken die Blessuren fort – trotz gewandelter Rolle: Die Schule, einst mentale Rekrutenschule, Agentur zur Disziplinierung jugendlicher Triebe, wird zum Innovationszentrum der Wissensgesellschaft. Der Nachwuchs, einst auf geltende Standards geeicht, muss expeditionstauglich gemacht werden. Die Lehrerin wird zur Spezialistin für Zukunftstraining, eine Rolle, die sie nur meistert, sofern sie nicht ängstlich in der Gegenwart verhockt, sondern hellwach in die Zukunft schnuppert, eine selbstbewusste Liebhaberin von Bewegung, Wandel, Überraschung.

Ist dies der Fall? Noch neigen Lehrer zum Typus Weltflüchtling. Ein eher anti-

**«Lehrer müssen interessant sein. Das kleine Geheimnis der interessanten Person liegt darin: dass sie stets ein bisschen mehr ist, als gerade nötig wäre – zum Arbeiten, zum Konsumieren, zum Essen, zum Lieben. Dieses «ein bisschen mehr» ist lernbar.»**

zyklischer Menschenschlag, sympathisch langsam, mit gebremster Weltneugier, leicht bekümmert, nicht auffällig interessant. Umso unverzichtbarer BILDUNG SCHWEIZ. Einzelne Ausgaben wirken noch, als wäre die Zeitschrift eine Art Kummer-Box für geplagte Lehrseelen. Insgesamt wird aber klar: Sie will zum Organ der Entkümmerung werden, ein Anregungs-Zentrum, eine Selbstbewusstseins-Schmiede. BILDUNG SCHWEIZ macht den Lehrerberuf interessant – auf dass Lehrpersonen zu auffällig interessanten Typen werden.

Wie wird man interessant? Durch die Fähigkeit, sich an Kommunikationen zu beteiligen. Leben *ist* Kommunikation. Wer darin vorkommen, gar glänzen will, muss sich qualifizieren, nicht bloss durch Berufskompetenzen, vielmehr durch vielfältige Aufmerksamkeiten, Neugierden, eigensinnige Perspektiven. So werden wir zu einer Adresse attraktiver Angebote – für Arbeitgeber und Schüler und Liebhaberinnen. Nur wer in diesem vitalen Sinne interessant ist, wird für andere interessant. Lehrer aber müssen interessant sein. Sonst tauchen die Schüler weg. Darum: Je vielfältiger BILDUNG SCHWEIZ die Lehrerschaft kommunikativ vernetzt, umso vifer, weltgesättigter, zukunftsvergnügter, attraktiver wird die Lehrerin – für Schüler, Kollegen, Schulräte.

Wir alle leben auf vielerlei Kommunikationsfeldern: Arbeit, Kultur, Politik, Familie, Sexualität... Das kleine Geheimnis der interessanten Person liegt darin: dass sie stets ein bisschen mehr ist, als gerade nötig wäre – zum Arbeiten, zum Konsumieren, zum Essen, zum Lieben. Dieses «ein bisschen mehr» ist lernbar. Reines Aufmerksamkeitstraining. Intensität der Wahrnehmung. Den Flug der Mauersegler beobachten, die Augen der Schüler, den eigenen Gang. Erzwingen kann das BILDUNG SCHWEIZ nicht. Animieren schon – durch Agenda setting, Aufmerksamkeit lenken, mit Ausblicken («Kulturwandel der Volksschule»), Seitenblicken («Als Assistenzlehrerin in Tschechien»), Schrägblicken

(Ute Rufs Kolumne). Hauptsache, die Lehrerin bekommt – über ihr Courantnormal-Pensum hinaus – etwas in den Blick, das sie inspiriert, meinetwegen irritiert.

Solche Blickwechsel holen den Lehrer aus seiner Hausbackenheit heraus, bringen Zwischentöne in die Routine seiner Fachkompetenz. Dass Lehrer kompetent am Werk sind, ist geschenkt. Es kommt drauf an, was sie sonst noch sind. Interessant ist nie, was ein Lehrer kann. Interessant ist einzig, was er aus dem macht, was er kann.

\*\*\*

Dazu braucht er Nahrung. Die kann BILDUNG SCHWEIZ liefern. Sie kennen Albert Einsteins Diktum: «Ein Physiker, der nur von Physik etwas versteht, versteht auch nichts von Physik.» Voilà. Ein Lehrer, der nur von Schule etwas versteht, versteht auch nichts von Schule. So ist es. Sehen Sie nur auf den akuten Streit um die zwei Fremdsprachen in der Primarschule. Da sind, grob geschätzt, drei von vier Pädagogen dagegen. Nicht ohne achtbare Gründe. Anders als die Reformer blicken sie ins Schulzimmer, nicht zum Fenster hinaus, in die Zukunft unserer Wettbewerbsfähigkeit. Und hier sehen sie, dass viele Kinder schon ohne Fremdsprachen überfordert sind. Also plädieren sie für «Qualität vor Quantität».

Zweifellos richtig. Nur – vielleicht geht heute Qualität nicht mehr immer zwingend einher mit Solidität und Seriosität. Die Kinder wachsen nicht mehr in einer «linearen» Welt heran, eher in einer «fraktalen», voller Brüche, Klippen, Widersprüche. Da müssen sie springen können, nicht behutsam gehen. Wie Snowboarden im Vergleich zu Skifahren. Skifahren ist alteuropäische Schule, linear, auf kürzestem Weg von A (Start) zu B (Ziel). Snowboarden (Freestyle) neue Schule, Zufallstraining, Klippen waghalsig überspringen statt elegant umfahren. Die Computerkids surfen, vielleicht nicht so konzentriert, wie wir es uns vorstellen, doch geschickt. Surfen ist die Kunst, an der Oberfläche zu blei-

ben. Problematisch, sicher. Doch in Zeiten der Überflutung – durch Infos, Reize – wird Tiefgang riskant. Das Gesetz der neuen Welt heisst «Turbulenz»: das unvorhersehbare Neben- und Durcheinander von Verschiedenartigem. Turbulenz verlangt neue Wahrnehmungsleistungen: blitzschnelle visuelle Auffassung, rasches Antizipieren, Kombinieren, gewitztes Switchen. So läuft das draussen in der Welt. Soll die Schule nicht auch nach Welt riechen? Dann müssen Lehrer auch switchen, surfen lassen, nicht stets den Tiefgang üben; eine pädagogische Balance suchen zwischen Konzentration und Drauflosbrettern.

War nur ein Beispiel, eine erste Stütze der Titelthese: Ein Lehrer, der nur von Schule etwas versteht, versteht auch nichts von Schule. Also mehr Weltbezug, mehr Aussenbeziehung, mehr Verkabelung. Der Lehrer als Polyp, überall Arme, Riecher, Antennen.

Aber wie denn? Wann noch? Wo Lehrer sich eh schon ausgebeutet, ausgebrannt fühlen. Ganz einfach: BILDUNG SCHWEIZ lesen. Die Zeitschrift des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, soeben 150 geworden und doch alles andere als ein verknöchertes Verbandsblatt, worin die Vorstände sich aufspielen und die Redaktion servilen Verlautbarungsjournalismus betreibt. Es gibt die Rubrik «Aus dem LCH», klar, doch weniger zur Beweihräucherung der Verbandsspitzen, eher als Verpflichtung zur Rechenschaft. Die Redaktion arbeitet nach journalistischen Regeln, nicht nach obrigkeitlicher Anweisung. Danach richtet sich die Architektur der Zeitschrift: Erst «Aktuelles», Nachrichten aus der Welt der Schule und ihrem politisch-kulturellen Drumherum (damit alle gleich in der Gegenwart ankommen). Danach das «Thema» mit Variationen: zeittypische Schulthemen (Basisstufe, Heterogenität), Berufsthemen (Laufbahnmodelle, Lohnpolitik), Medienthemen (Lesen, Computer, Internet), Tangententhemen (Service public) – nicht selten im Wechsel der Perspektive beleuchtet, oft mit einer Mixtur von



Je vielfältiger BILDUNG SCHWEIZ die Lehrerschaft kommunikativ vernetzt, umso vifer, weltgesättigter, zukunftsvergnügter, attraktiver wird die Lehrerin», sagt Ludwig Hasler. Im Bild: Verbandsdemokratie an der LCH-Delegiertenversammlung 2006 in Zürich.

Textsorten, stets zur Diskussion aufbereitet, nicht als Indoktrination verabreicht.

Alles in allem eine Offerte gegen die spezifisch lehrerhafte Isolation, ein Akt des Durchlüftens von Schulzimmern und Lehrerköpfen, ein Angebot, sich in der konfusen Realität zu erden, die pädagogische Rollenidentität reflexiv zu stärken, in Diskussionen argumentativ zu glänzen – kommunikativ zu verkabeln, kurz: eine interessante Person der Zeitgeschichte zu werden. Glückwunsch.

Und – wird die Offerte genutzt? Ende April war ich am Kongress «Unterrichtsentwicklung» in Luzern, als offizieller Beobachter. Und da ich schon damals vom heutigen Festakt wusste, trieb ich ein bisschen Feldforschung: Wie verhalten sich Lehrerinnen und Lehrer, wie gehen sie, wie reden sie, wie blicken sie? Und muss Ihnen jetzt leider sagen: Sinnlich überwältigt war ich nicht. Es gab glänzende Ausnahmen, doch insgesamt war mir da zu viel Geducktheit, zu viel Eingezogenheit, zu viel Verhuschtheit, zu wenig Beschwingtheit, zu wenig Tanzlust, zu wenig Aufmüpfigkeit. Und da ich den Leuten die Zeitschriften ansehen will, die sie regelmässig lesen, dachte ich unwillkürlich: Unmöglich

können die alle BILDUNG SCHWEIZ lesen. Sonst hätten sie einen aufrechteren Gang, eine selbstbewusstere Gestik, einen keckeren Blick, sie fielen den langatmigen Experten mal ins Wort.

Inzwischen versuchte ich meine Anschauung zu verifizieren. Und was höre ich? Lehrer lesen nicht. Sie lassen lesen. Sie sind schliesslich Lehrer, keine Schüler. Was in vergleichbaren Berufsgruppen, zum Beispiel für Ärzte, selbstverständlich ist – das Berufswissen stetig individuell aktualisieren, standespolitisch sich engagieren –, das scheint bei Pädagogen im Argen zu liegen.

Unverkennbar werden Tendenzen einer Entprofessionalisierung: Lehrer klinken sich aus der laufenden pädagogisch-didaktischen Entwicklung aus, halten sich fern vom berufspolitischen Diskurs. Angebote zur Weiterbildung nutzen sie durchaus, wählen aber im Zweifelsfall eher Burnout-Prävention oder Pensionierungspräparation als Unterrichtsentwicklung. Daraus folgt eine kuriose Privatisierung des Lehrberufs. Manche Lehrer verhalten sich wie selbständige Unternehmer – mit garantiertem Einkommen. Frei praktizierende Ärzte müssen ihr Berufswissen à jour halten (sonst entleert sich die Praxis), sie müssen sich gesundheitspolitisch engagieren

(sonst schrumpfen die Tarmedpunkte). Beim Lehrer bleibt das Klassenzimmer eh voll, Schulpolitik treibt Herr Zemp. Übertreibe ich? Hoffentlich.

\*\*\*

Ich frage mich nur, warum ich so oft klagen höre: Die Schule werde von Ignoranten reglementiert (sprich: Parlamenten), die Schule sei ein Sandkasten ehrgeiziger Experimentalpolitiker (Bildungsdirektoren), die Schule habe keine Lobby. Na ja. Je passiver die Lehrer, desto aktiver die Politik. Am «Hühnerstall-Syndrom» sind nicht allein die Politiker schuld; zwar trommeln sie reformeifrig in immer kürzeren Abständen aufs Dach, drinnen fliegen alle wild durcheinander, nach kurzer Zeit sitzen sie wieder auf der Stange, als wäre nichts gewesen. Doch wer das nicht will, muss drinnen die Stangen selber neu ordnen oder sich anders auf ihnen bewegen.

Und was die fehlende Lobby angeht: Eine Lobby *hat* man nicht, die muss man sich *schaffen*. Am erfolgreichsten lobbyiert sowieso die unwiderstehliche Lehrerin an Ort und Stelle, im Sportverein, in der Bar, in der Gemeindeversammlung. Vorausgesetzt, sie überzeugt nicht allein mit Fachwissen, sie beeindruckt auch durch ihren Menschenverstand, durch Charme, durch politisches Gespür.

**«Der immerwährende «Zustand des Wohlbefindens» ist nicht von dieser Welt, überdies arg spiessig in seiner Selbstzufriedenheit. Ein Lehrer, der so denkt, erträgt auch mehr. Krank machen ihn nicht allein die Umstände, auch die Seligkeitserwartungen im eigenen Kopf.»**

Das alles fällt mit BILDUNG SCHWEIZ leichter. Aber man muss sie lesen – und wer sie unzulänglich findet, muss sich einmischen. Seltsam, schon vor 150 Jahren machte sich die Redaktion keine Illusionen. In der allerersten Nummer der «Pädagogischen Monatsschrift für die Schweiz» setzte sie ihre Hoffnung allein auf die Verbandsvorstände, die Seminarleiter, die Schulinspektoren. «Wir erwarten aber nicht, dass die armen Lehrer, welche bei ihrer erbärmlichen Besoldung durch Nahrungssorgen gequält werden, sich für unser Unternehmen interessieren; ebenso wenig erwarten wir es von den verbauerten, verkrämeren und verkommenen Lehrern, ebenso wenig von den fertigen, welche alles schon wissen, was wir etwa sagen, und endlich auch nicht von den hochgelehrten, welche auf das Volksschulwesen mit verächtlichem Lächeln herunterblicken.»

Eine wenig schmeichelhafte Typologie der Lehrer: 1. die *Gequälten*, 2. die *Verkrämerten*, 3. die *Fertigen*. Das trifft doch nicht etwa noch heute zu? Sicher nicht für die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ. Sie pflegt zu ihren Kunden einen überaus pfleglichen Umgangston. Ich zöge gelegentlich eine etwas härtere Gangart vor. Nur zum Beispiel: Sondernummer «Gesundheit». Da steht über allem die Definition der WHO. Die geht so: «Gesundheit ist ein Zustand des Wohlbefindens, basierend auf einer positiven Selbstwahrnehmung und der vollen persönlichen Entfaltung kognitiver und sozial-emotionaler Fähigkeiten.» Sagt die WHO. Sagt BILDUNG SCHWEIZ. Ich aber sage: Wenn das gesund ist, sind wir alle krank. Krasser noch: Wer den Leuten einredet, sie müssten permanent im «Zustand des Wohlbefindens» schweben, macht sie definitiv krank.

Die Statistik führt beinahe jede dritte Lehrperson unter «ausgebrannt». Keine Schein-Burnoutisten, glaube ich sofort. Aber vielleicht ertragen sie die Lasten des Metiers leichter, hängten wir das Gesundheits-Ideal tiefer. Wo leben wir denn – im Elysium oder auf Erden? Das irdische Leben bleibt durchzogen, halb

Rackerei, halb Vergnügen. Der immerwährende «Zustand des Wohlbefindens» ist nicht von dieser Welt, überdies arg spiessig in seiner Selbstzufriedenheit, es gibt ja noch jede Menge zu tun, ohne Schweiss kein Preis, ohne Qual keine Qualität. Ein Lehrer, der so denkt, erträgt auch mehr. Krank machen ihn nicht allein die Umstände, auch die Seligkeitserwartungen im eigenen Kopf.

Ist nur eine Illustration meines Geburtstagswunsches: zupackender werden, streitbarer, kontroverser. Brav sind Lehrpersonen von sich aus schon reichlich. Ich würde sie eher zur Frechheit anstiften, zu Humor und Aufmüpfigkeit. In dieser Tonart könnte BILDUNG SCHWEIZ fulminant ins Konzert der übrigen Medien hineinfunkeln. Ist ja manchmal arg happig, was Lehrer sich öffentlich anhören müssen. Vor einem Monat schlug zum Beispiel die «Weltwoche» zu, mit drei markanten Thesen: 1. Lehrer sind Wohlfühlpädagogen, also Lernkiller. 2. Sie besorgen den Kindern Erlebnisse statt Ergebnisse. 3. Den Lehrberuf begreifen sie als Fortsetzung ihrer Pfadfinderkarriere. Eine fulminante Aufforderung zum Debattieren. Da erwarte ich von BILDUNG SCHWEIZ, dass sie zurückschlägt.

Zum Beispiel so: Auf welche Quellen stützt sich die «Weltwoche»? Auf genervte Eltern. Aha. Und was ist mit den Eltern selber los? Meckern gegen die «Wohlfühlpädagogik» der Lehrerin – sind aber komplett unfähig, ihrem eigenen Goldschatz mal eine Grenze zu setzen. Bellen gegen das «Pfadfindertum» des Lehrers, verlangen ultimativ, die Schule müsse sich an Ergebnissen orientieren, nicht an Erlebnissen. Na wunderbar – und woran orientieren sich Eltern bei ihrem grandiosen Erziehungswerk? Doch nicht etwa an der Wohlfühl-Family? Die meisten weigern sich schon, selber erwachsen zu werden. Besorgen ihren eigenen Gefühlshaushalt, lassen die rebellischen Impulse der Kinder leer laufen, kümmern sich wie Teenies um ihre höchstpersönlichen Erlebnisvibrationen. So gegen 50 ersetzen sie vielleicht das Kiffen durch Rasenmähen, Sex

durch Bergwandern, doch noch auf dem Gipfel wollen sie nicht das Prachtpanorama sehen, sie wollen *sich erleben*.

Und so weiter im Takt. Diesen Ton – kampflustig, heiter – vermisste ich in BILDUNG SCHWEIZ. Für meinen Gusto geht es mir eine Spur zu pädagogisch, zu sorgsam, zu kummerpfleglich zu und her. Ich kenne Lehrerinnen, um die muss sich gar niemand sorgen. Und selbst wenn die Mehrheit der Lehrpersonen tatsächlich im Status von Patienten lebten – man sollte sie in keiner Zeile wie Patienten ansprechen. Im Gegenteil. Falls wahr ist, dass Lehrer sich in der Opfermentalität gefallen, dann muss das Verbandsorgan ihren Stolz herauskitzeln, ihren Willen zum Subjekt reizen. So wie am Beispiel: Wie bitte, Eltern schnöden über Pfadfindertum? Aber sind sie nicht selbst, was sie uns vorwerfen: ein bisschen infantil, weltflüchtig, pubertär?

So etwas löst die Verkrampfung. Und bestärkt die Lehrerin im Bewusstsein, vergleichsweise top zu sein. Das muss sie auch. Schliesslich ist sie das leibhaftige Lernziel. Sie verkörpert das Wissen, das sie ihrer Klasse aberverlangt. Also wollen die Schüler sehen: Was hat sie nun davon, dass sie dies alles gelernt hat? Lebt sie oder verkümmert sie? Glänzt sie oder verblasst sie? Tanzt sie oder schleicht sie? In jedem Falle versinnlicht sie in den Augen der Schüler das Lernziel – als Verführung oder als Abschreckung.

Wenn das keine reizvolle Aufgabe ist. Für Lehrerinnen. Für ihr Kommunikationszentrum BILDUNG SCHWEIZ.

#### Der Autor

Ludwig Hasler ist Journalist, Publizist und «Weltwoche»-Autor, Hochschuldozent für Philosophie und Medientheorie sowie Referent zu Fragen der Zeitdiagnose. Von Ludwig Hasler erschien: «Die Erotik der Tapete – Verführung zum Denken», 2005, Frauenfeld, Verlag Huber, 204 Seiten, Fr. 29.80



**Microsoft** | Innovative Teachers

Machen Sie mit:

**Wettbewerb von Innovative Teachers**  
Voneinander lernen durch «Virtual Classroom Tours»

**Setzen Sie im Unterricht neue Informations- und Kommunikationstechnologien ein?**

Dann dokumentieren Sie Ihre Arbeit **bis zum 25. August 2006** durch eine Virtual Classroom Tour (VCT) auf der Plattform **www.educanet2.ch**. So tragen Sie dazu bei, dass innovative Unterrichtsformen und Lerntechniken sich verbreiten – und Sie können gewinnen: Hauptpreis ist eine Reise zum weltweiten Innovative Teachers Forum vom 9.–12. November 2006 in Philadelphia.

Information/Anmeldung: [www.innovativeteachers.ch](http://www.innovativeteachers.ch)

Mit der Initiative «Innovative Teachers» unterstützt Microsoft Lehrkräfte bei der Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht – in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB).

**Eric Berne Institut Zürich**  
Institut für Transaktionsanalyse

**führen – leiten – fördern mit Transaktionsanalyse**

**Einführungswochenende**

22.–24. September oder 03.–05. November 2006

**SVEB1 und TA 101**

Grundlagen der Erwachsenenbildung und der Transaktionsanalyse – **Beginn: August 2006**

**Weitere Unterlagen:**

Dufourstrasse 35, CH-8008 Zürich  
[www.ebi-zuerich.ch](http://www.ebi-zuerich.ch), Telefon 044 267 47 11



**Routiniert planen – effizient unterrichten**



**NEU! Schöningh®**

- Inhaltliche Schwerpunkte:*
- Die alltägliche Vorbereitung
  - Heftführung, Hausaufgaben, Noten
  - Zwischen Frontalunterricht und Schülerelbsttätigkeit
  - Lesekompetenz fördern in der Arbeit mit Sachtexten
  - Sorgenkind Disziplin

Dieser Ratgeber liefert Ideen für die Unterrichtsvorbereitung und zeigt gleichzeitig auf, wie man den Unterricht schnell plant und Kraft schonend durchführt. Ein Buch mit erprobten Konzepten und klaren Antworten auf konkrete Fragen wie «Wie beginne ich erfolgreich in einer neuen Klasse?», «Wie organisiere ich eigenverantwortliches Lernen schnell und störungsfrei?» oder «Wie gehe ich mit Unterrichtsstörungen um?».

Das ideale Werk für Junglehrerinnen und Junglehrer, die jetzt in den Berufsalltag einsteigen, aber auch für erfahrene Lehrpersonen, die ihre Unterrichtsmethoden verfeinern wollen.

INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ der Schulbuchverlage Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh, Herr Alfons Rutishauser, Hauptstrasse 52, Postfach, 6045 Meggen/Luzern, Tel. 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45, E-Mail: [a.rutishauser@schroedel.ch](mailto:a.rutishauser@schroedel.ch), [www.schroedel.ch](http://www.schroedel.ch)

**Bestelltalon**

— Ex. **Routiniert planen – effizient unterrichten** 3-14-023810-X Fr. 24.40  
185 Seiten, mit vielen Kopiervorlagen und Checklisten, Format (B x H) 21 x 23 cm, broschiert.

**Bitte ausfüllen:**

Herr  Frau  
Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse, Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Schulstufe \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bitte einsenden an:**  
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ  
Herr Alfons Rutishauser  
Hauptstrasse 52, Postfach, 6045 Meggen/Luzern



**University Master of Advanced Studies Standards for Educational Leadership and Teacher Training**

**Programmverantwortung**  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. F. Oser und Prof. Dr. J.-L. Gurtner, Dep. Erziehungswissenschaften, Universität Freiburg

---

**Schulische Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen**

---

**Kinder und Jugendliche von Immigranten in Schweizer Schulen**

**Verantwortung für beide Kurse**  
Prof. G. Bless, PD Dr. phil. W. Kronig, Dr. phil. M. Eckhart, Heilpädagogisches Institut, Universität Freiburg

---

**Auskünfte**  
[www.unifr.ch/formcont](http://www.unifr.ch/formcont)  
Weiterbildung Universität Freiburg  
Tel. 026 300 73 47, E-Mail: [formcont@unifr.ch](mailto:formcont@unifr.ch)

# www.schulvideo.ch



Der «Multimedia-Koffer»: gestalten Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern 3 Wochen lang Multimedia-Werke. Erleben Sie die unbegrenzten Möglichkeiten von Film, Fotografie und Internet.

Der «Multimedia-Koffer» zum Mieten ist ein Gemeinschaftsprojekt für Schulen von:



Canon

FOTO PICK EXPRESS

**GRATIS-Lehrerkurse und movie-contest**

Reservierungen: [www.schulvideo.ch](http://www.schulvideo.ch), [www.schulfoto.ch](http://www.schulfoto.ch)  
oder direkt bei Fotopick Tel. 071 992 74 74, Fax 071 992 74 92, [service@fotopick.ch](mailto:service@fotopick.ch)

**Draussen zählt nur das Beste**

Über 60 Zeltmodelle (Ganzjahresausstellung), Schlafsäcke, Matten, Rucksäcke, Velotaschen, Outdoorbekleidung, Campingzubehör...

[www.spatz.ch](http://www.spatz.ch)

**BON** für den neuen 156-seitigen Farbkatalog! Einsenden mit Adresse: BS

**SPATZ Camping Trekking**  
Die Camping- und Trekking-Profis

Hedwigstrasse 25  
Postfach 1222  
CH-8032 Zürich  
Tel. 044 383 38 38  
Fax 044 382 11 53  
[www.spatz.ch](http://www.spatz.ch)

**dranbleiben.com**

**Das Programm Word besser kennen lernen!**

- Computerkurs in kleinen Portionen
- Jeden Monat eine Schritt-für-Schritt-Anleitung per E-Mail
- Kursbeginn jeden Monat
- Für Lehrpersonen aller Stufen sowie für PC und Mac

Informationen und Anmeldung: [www.dranbleiben.com](http://www.dranbleiben.com)  
Kontakt: [sonja.baeriswyl@dranbleiben.com](mailto:sonja.baeriswyl@dranbleiben.com)

**Hochseeschein für Yachten (B)**

Kurse in Palma de Mallorca oder in CH 2 Wochen intensiv während den Schulferien.

Telefon 071 845 10 60  
E-Mail: [info@hssg.ch](mailto:info@hssg.ch)

**Legasthenie, ADS, POS, Dyskalkulie**

*Suchen Sie neue Wege im Umgang mit Wahrnehmungsstörungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen?*

Neue Kurse zur bewährten Davis®-Methode starten im November 2006. Kontaktieren Sie uns!

Davis Dyslexia Association Schweiz  
Freie Strasse 81, 4001 Basel  
Tel. 061 273 81 85, Fax 272 42 41  
[www.info@dda.ch](http://www.info@dda.ch), [www.dda.ch](http://www.dda.ch)

**HOTEL RIEDERFURKA**  
CH-3987 RIEDERALP

**UNESCO Jungfrau-Aletsch Weltnaturerbe**

- Nostalgisches Berghotel mit gemütlichen Zimmern
- Neuwertige Gruppenlager mit 4 - 11 Betten
- Spezialpreise für Schulen, ab CHF 45.- inkl. HP
- Restaurant Arvenstube + Sonnen-Terrasse
- Hervorragende Küche nach Grossmutter's Art
- Aletschgletscher und Naturschutzgebiet Aletschwald vor der Haustüre
- Pro Natura Zentrum Aletsch

**ART FURRER HOTELS**

Auskünfte und Informationen:  
Telefon: 0 27/927 21 31 Fax: 0 27/927 42 31 [www.artfurrer.ch](http://www.artfurrer.ch)

**YOGA FÜR KINDER**

AUSBILDUNGS-SEMINAR mit Rosemarie Fischlin dipl. Yogalehrerin

29.9. – 1.10. und 10. – 12.11. 2006  
Ort: Bildungshaus Stella Matutina Hertenstein / Weggis am Vierwaldstättersee

INFO UND ANMELDUNG: Ruth Oschwald  
Telefon/Fax 044 833 14 45  
E-Mail: [ruthoschwald@bluewin.ch](mailto:ruthoschwald@bluewin.ch)

**Spielplatzgeräte**

[www.gtsm.ch](http://www.gtsm.ch)  
GTSM\_Maggingen 044 461 11 30

**Erzähltheater Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55, 4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91  
Mail: [hitz.salaam@freesurf.ch](mailto:hitz.salaam@freesurf.ch)  
[www.salaam.ch](http://www.salaam.ch)



Möchten Sie mit ihrer Schulklasse auf dem Weg der Schweiz, nach dem Ausflug aufs Rütli oder nach dem Besuch der Schaukäserei Seelisberg urchige Innerschweizer Gemütlichkeit geniessen? Dann ist die Jugendherberge Seelisberg der ideale Ort dazu!

**4 Nächte für 20 Personen** (exkl. Essen) **CHF 1'520.** Für Ihr kulinarisches Wohl steht Ihnen die Selbstkocherküche zur Verfügung. Weitere Gruppenangebote unter: [www.youthhostel.ch](http://www.youthhostel.ch)

**Buchung / Informationen:**  
Jugendherberge Seelisberg UR  
Tel: 041 820 52 32; Fax: 041 820 52 31  
[www.youthhostel.ch/seelisberg](http://www.youthhostel.ch/seelisberg)  
[seelisberg@youthhostel.ch](mailto:seelisberg@youthhostel.ch)



# Die «gute» Lehrperson – ein Wunschbild aus Persönlichkeit und Zeitgeist

Optimismus, Führungswille, Liebe zum Kind, didaktisches Können, Humor... So vielseitig wie die Aufgaben der Lehrerin und des Lehrers sind auch die Vorstellungen davon, was die ideale, oder jedenfalls eine gute Lehrperson auszeichnet. Annett Jucker hat Fakten und Meinungen gesammelt; Kolumnistin Ute Ruf stellt in einem weiteren Artikel ihr persönliches Lehrerbild in den Spiegel der Gesellschaft.



Fotos: Doris Fischer

Immer wieder anders zusammengesetzt: Die Vorstellung der guten Lehrperson.

Das Schulsystem entscheidet nicht über den Erfolg der Lernenden. Dies zeigt die Evaluation der vielzitierten PISA-Resultate. Nun wird einem anderen Faktor vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt: der Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer. Doch was zeichnet sie aus, die gute Lehrperson?

## Annett Jucker

Ein Blick in die schweizerischen Lehrpläne lässt rasch erkennen: Der Lehrberuf umfasst sehr viele, zum Teil unscharf formulierte Aufträge. Was in der Weltwoche 1983 zugespitzt, aber nicht ganz unzutreffend formuliert wurde, hängt noch heute in vielen Lehrer(innen)zimmern an der Pinwand: «Der Lehrer hat

die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten bei Nebel durch unwegsames Gelände in nordsüdlicher Richtung zu führen, und zwar so, dass alle bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an den drei verschiedenen Zielorten ankommen.»

Zu den aus dem Lehrplan abgeleiteten Aufgaben der Lehrpersonen kommen – je nach Zeitgeist – unterschiedliche Forderungen aus Politik und Gesellschaft. Unter dem Eindruck der teilweise wenig glanzvollen PISA-Resultate der Schweiz und des wirtschaftlichen Drucks wird das Augenmerk gegenwärtig auf die leicht messbaren Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den so genannten Kernfächern gerichtet.

## Fokus auf die Lehrkompetenz

Diese Leistungen sollen möglichst schnell verbessert werden; die Verantwortung für diese Verbesserung wird häufig den Lehrpersonen zugeschoben. Denn die PISA-Resultate lassen sich mit den unterschiedlichen Schulsystemen nicht erklären. Weder der Zeitpunkt der Einschulung noch das Selektionsmodell und auch nicht der getrennte oder integrierte Schultyp begründen unterschiedliche Schulleistungen von Kindern. Gemäss Daniel Tröhler, Leiter des Instituts Historische Bildungsforschung Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich, wird in der Öffentlichkeit daher der Fokus auf die Lehrkompetenz gelenkt. Was diese genau umfasst, ist angesichts der vielfältigen

## «Die vage Rede von ‹besseren› Lehrkräften meint meist nicht effizientere Fachdidaktiker, sondern das, was im deutschen Sprachraum die ‹Persönlichkeit der Lehrperson› genannt wird.»

Aufgaben von Lehrkräften schwierig zu definieren. «Die vage Rede von ‹besseren› Lehrkräften meint meist nicht effizientere Fachdidaktiker, sondern das, was im deutschen Sprachraum die ‹Persönlichkeit der Lehrperson› genannt wird», kritisiert Tröhler.

### «Allseits geschätzt»

In den Medien findet man den Begriff «Lehrerpersönlichkeit» in erster Linie in Nachrufen auf verstorbene und Lobreden für zurücktretende Lehrkräfte. «Er war eine herausragende Lehrerpersönlichkeit.» «Die markante Lehrerpersönlichkeit prägte Generationen von Schülern.» Eine «allseits geschätzte Lehrerpersönlichkeit» – solche Sätze sind zu lesen, wobei der genaue Sinn des Begriffes «Lehrerpersönlichkeit» diffus bleibt. Das mitschwingende Pathos lässt jedoch vermuten, dass der Begriff weit mehr umfasst als professionelles Handeln. «Von einem Automechaniker erwartet die Öffentlichkeit einen guten Service, von der Zahnärztin eine möglichst schmerzfreie Behandlung. Bei den Lehrpersonen wird augenscheinlich mehr verlangt als Wissen zu vermitteln», schreibt Daniel Tröhler in «ph akzente». Worin dieses «Mehr» genau liege, sei jedoch nirgends definiert und so ergäben sich für LehrerInnenausbildung und Schulorganisation auch keine klaren Ansatzpunkte für mögliche Verbesserungen.

### Kauzig? Besserwisserisch? Hinterlistig?

Was umfasst sie denn nun, die Lehrerpersönlichkeit?

In einem kürzlich von Hans-Ulrich Grunder, Professor für Schulpädagogik und Leiter des Instituts Primarstufe an der Fachhochschule Aargau-Nordwestschweiz, herausgegebenen Buch wird das Bild der Lehrpersonen in Literatur, Film, Musik und Medien untersucht. «Kauzig-verschoben», «herablassend-mitleidig», «besserwisserisch-arrogant», «hinterlistig-argwöhnisch» – die Mehrheit der untersuchten Darstellungen zeichnet ein negatives Bild der Lehrkräfte. Deutliche Worte findet beispiels-

weise der Schriftsteller Thomas Bernhard in «Alte Meister» (1985): «Die Lehrer sind die Handlanger des Staates und wo es sich bei diesem österreichischen Staat heute um einen geistig und moralisch total verkrüppelten handelt, [...] sind naturgemäß auch die Lehrer geistig und moralisch verkrüppelt und verrotet und chaotisch.»

Eine die Regel bestätigende Ausnahme bilden idealisierende Darstellungen in gewissen US-amerikanischen Spielfilmen; zu denken ist etwa an «Dead Poets Society» von 1989.

Grunder erklärt diesen Befund damit, dass es interessanter sei, Personen mit negativen Charakter- und Handlungsmerkmalen zu schildern, und dass durch Übersteigerung und Überspitzung eher Zuhörer, Leserinnen und Zuschauer gewonnen würden. Zudem spielten wohl auch schlechte Erfahrungen der AutorInnen eine Rolle.

### Geduldig? Tüpfelchisserig?

Eine kurze Umfrage zur Lehrerpersönlichkeit im privaten Umfeld, die keinerlei Anspruch auf Repräsentativität erhebt und an der rund zehn Lehrpersonen und zehn Personen aus anderen Berufen teilnahmen, ergibt ein positiveres Bild: 44-mal wurden Adjektive wie vielseitig, offen, zupackend, kompetent, flexibel und geduldig, einfühlsam, wohlwollend, verständnisvoll sowie aufrichtig, korrekt, konsequent, verantwortungsbewusst, pünktlich und zuverlässig genannt.

Natürlich fehlten auch kritische Beschreibungen nicht. 17 Zuschreibungen umfassten Wörter wie eingefahren, jammernd, kompliziert, tüpfelchisserig, rechthaberisch, eigensinnig, humorlos und selbstverliebt. Weitaus am häufigsten wurden geduldig und rechthaberisch genannt.

Empirisch belegt ist, dass bei Kindern im 5. Schuljahr nur vier Prozent der Aussagen zu Lehrpersonen negativer Art sind, bei Jugendlichen im 8. Schuljahr sind es 76% (Grunder S. 9). Diese Zahlen lassen wohl weniger Rückschlüsse auf die Kompetenz der Lehrpersonen

zu, sondern spiegeln eher die Entwicklungsphase der Schülerinnen und Schüler.

### Realitätsferne Vorurteile

Grunder stellt den negativen Bildern in Literatur, Film, Presse und Musik die empirische Schul- und Unterrichtsforschung entgegen und kommt zum Schluss, dass das (öffentliche) Bild von wenigen guten Lehrkräften und den zahlreichen schlechten Lehrpersonen trägt. Nebst anderen Untersuchungen verweist er auf Best Practice-Projekte, wie beispielsweise dasjenige von Avenir Suisse. Die Resonanz auf und die Erfahrungen mit dem Projekt zeigten, dass Lehrkräfte gut arbeiten, schreibt Grunder.

Der Best Practice-Ansatz verzichtet auf die Beschreibung von idealer Lehrerpersönlichkeit, sondern misst die Leistungen von Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen. Lehrpersonen mit besonders erfolgreichen Klassen werden dann nach ihren Lehrmethoden befragt. Die Studie von Avenir Suisse zeigte, dass folgende zehn Punkte zu erfolgreichem Unterricht gehören:

- der Einsatz von verschiedenen Lehr-Lern-Formen,
- das Ermöglichen von handelndem Lernen,
- das Fördern von kooperativem Lernen
- das Befähigen zum selbständigen Lernen,
- das Vermitteln von Lernstrategien,
- das stete Üben und Wiederholen,
- die transparente Überprüfung von Lernzielen,
- das Individualisieren und
- der konsequente Gebrauch von Hochdeutsch.

In der Analyse stellte sich zudem heraus, dass die Voraussetzung für besonders erfolgreichen Unterricht eine ruhige und respektvolle Atmosphäre ist, dass Lehrpersonen also klare Aufträge erteilen und Regeln aufstellen und durchsetzen. Die 15 erfolgreichsten Lehrpersonen verfügen gemäss Studie über ein differenziertes Verständnis moderner Unterrichtsformen und unterliegen keinen pädagogischen Illusionen.

Nebst dem Realitätssinn zeichnen sich die Spitzenlehrkräfte durch ihren Optimismus aus: Sie verfügen laut Studie über eine aktive, zuversichtliche und von Selbstwirksamkeit getragene Be-

rufsauffassung. Ganz ohne die Beschreibung gewisser Persönlichkeitsmerkmale kommt also auch die Best Practice-Studie nicht aus.

Diese Resultate seien zwar richtig, aber nicht neu, meint Anton Strittmatter, Leiter der pädagogischen Arbeitsstelle des LCH. Ihn dünkt wichtig, dass Lehrpersonen den Dialog über didaktische Fragen suchen, sich gegenseitig austauschen und anregen.

#### Professionelle Berufsleute

Daniel Tröhler von der PH Zürich kommt zum Schluss, dass der Kernbereich des Unterrichts letztlich stark durch die fachdidaktischen Anforderungen bestimmt sei. Er fordert daher, die Fachdidaktik zu stärken und sich vom Ruf nach «Formung der Lehrerpersönlichkeit» in der Lehrer/innenbildung, zu distanzieren. Denn guter Unterricht bedürfe keiner Lehrerpersönlichkeiten, sondern professioneller Berufsleute.

Einen professionelleren Habitus wünscht sich auch Grunder für die Lehrpersonen. Dies bedinge permanente Arbeit am didaktisch-methodischen Können, an psychologischer Einsichtsfähigkeit und an schulentwicklerischem Engagement. Dem negativen Bild in Film, Literatur, Musik und Medien sei die Professionalität entgegenzustellen, Lehrpersonen sollen also positive Ergebnisse ihrer Arbeit publikumswirksam herausstreichen.

#### Mensch im Zentrum

Dies alles sind Expertenmeinungen, doch was macht für «Laien» eine gute Lehrperson aus? «Das Kind, und nicht die Leistung muss das Wichtigste sein», meint Marianne Gerber, die als vierfache Mutter schon viele unterschiedliche Lehrpersonen kennen gelernt hat. Geschätzt hat sie all jene, die ihren Kindern mit Wertschätzung gegenüber traten und in erster Linie das Positive sahen. Im Elterngespräch merke man jeweils schnell, ob die Lehrperson einfach Mitteilungen machen wolle oder auch hinzuhöre und gemeinsam mit den Eltern um das Wohl des Kindes besorgt sei. In eine ähnliche Richtung geht das Bild, das Florime gebraucht, die nach der Volksschule eine Lehre als Dentalassistentin begonnen hat: «Der Zahnarzt muss sich darum kümmern, dass die Zähne gesund bleiben, und bei euch Lehrern sind das die Kinder, die müsst ihr pflegen und ihnen Sorge tragen.»



Ideal für wen? Oder die Schwierigkeit der Lehrperson, es allen recht zu machen.

#### Fokussierung notwendig

Diese Forderungen, Erkenntnisse und Ratschläge könnten leicht noch mehr Erwartungen an die ohnehin schon stark belasteten Lehrpersonen schüren. Gemäss Anton Strittmatter ist daher eine Fokussierung auf einige wenige entscheidende Punkte notwendig. Bereits im Sommer 2005 warnte der LCH vor einer Verzettlung durch die Unmengen von Massnahmepaketen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens. In seinem Manifest plädiert der LCH daher für die Festlegung von Mindeststandards und fordert die nötigen Ressourcen um garantieren zu können, dass alle Kinder diese Standards erreichen.

#### Weiter im Netz

LCH-Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen:  
[www.lch.ch/docs/presse/050611\\_Manifest.pdf](http://www.lch.ch/docs/presse/050611_Manifest.pdf)

#### Weiter im Text

Hans-Ulrich Grunder (Hrsg.): «Und nun endlich an die Arbeit!»; Fremdbilder und Professionalisierung im Lehrerberuf. Schneider Verlag Hohengehren, 2005, 295 S., Fr. 34.80

Urs Moser, Sarah Tresch, Avenir Suisse (Hrsg.): «Best Practice in der Schule. Von erfolgreichen Lehrerinnen und Lehrern lernen», Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, 2003, 146 S., Fr. 43.50

Daniel Tröhler: «Pisa und die Lehrerpersönlichkeit. Warum immer alle auf die Lehrerbildung und die Lehrkräfte losgehen». In: «ph akzente» 2/2005, S. 24–27  
 «Die Lehrerpersönlichkeit in der internationalen Diskussion». In: Zeitschrift für pädagogische Historiographie, 2/2005; verlag pestalozzianum

# Wasser und Rüepli tipptopp: Wie wir Lehrerinnen und Lehrer sind und wie wir sein sollten

«Lehrpersonen sind diszipliniert, gebildet und informiert – auf jeden Fall nicht blöd.» Ute Ruf, Lehrerin und Kolumnistin, hält sich und andern einen Spiegel vor. Was sie darin sieht, hat sie dieses Frühjahr in einem Referat anlässlich der Kantonalkonferenz der Baselbieter Lehrerinnen und Lehrer sowie an der Fachtagung des ZLV vorgetragen.

Mein Nachbar wundert sich, dass ich nicht regelmässig den Rasen mähe. Ich sei doch Lehrerin.

Ein Freund wunderte sich beim Kreuzworträtsel, dass ich nicht einen einzigen Nebenfluss der Wolga wusste. «Du bist doch Lehrerin.»

Der Hausarzt wundert sich: «Dass Sie keine Beipackzettel lesen – Sie sind doch Lehrerin.»

Regelmässig Rasen mähen, worauf deutet das hin? Auf Disziplin.

Nebenflüsse der Wolga kennen? Auf umfassende Bildung.

Beipackzettel lesen? Auf Informationsbedürfnis.

Lehrpersonen sind also diszipliniert, gebildet und bestens informiert. Schon drei gute Lehrer-Eigenschaften, die in der Meinung der Bevölkerung fest verankert sind.

Nur etwas sollten wir uns merken: Nie zeigen, dass man es besser weiss.

## Ute Ruf

Ich hatte mal meine Wohnung vermietet an einen älteren Junggesellen. Der erschien am 24. Dezember nicht bei seiner Mutter zum Weihnachten-Feiern. Sie meldete das der Polizei und die holte mich mitsamt dem Schlüssel. In der Wohnung lag er nicht, der Junggeselle, wie die Mutter befürchtet hatte. Die Polizisten wollten schon gehen, als ich «stopp!» rief. Da lag etwas anderes – ein Blatt Papier auf der kalten Herdplatte. Das war doch seltsam! Die Küche pingelig perfekt aufgeräumt, aber Papier auf dem Herd? Ich schaute es an. Es war eine Liste mit Notrufnummern.

«Der hat dem Notfall telefoniert», behauptete ich. Aber der eine Polizist kannte mich leider und stöhnte: «Typisch Lehrerin, die suchen permanent nach Zusammenhängen.»

«Ja, wir können nämlich zwei und zwei zusammenzählen!» rief ich und verteidigte so meinen ganzen Berufsstand.

«Haha, kommen Sie jetzt, der Christbaum wartet!», meinten sie fröhlich.

Ich stellte dann, quasi als Privatdetektivin, Erkundigungen an und erfuhr, dass mein Mieter tatsächlich die Ambulanz bestellt hatte. Zwei Wochen später musste ich einen neuen Mieter suchen.

## Ungerechte Noten für das eigene Kind

Die Eltern unserer guten Schüler finden uns gut. Die andern – klar – zweifeln des öfteren an unserer Unterrichtsmethode. Oder an den Noten.

Da schliesse ich mich gar nicht aus. Sobald das eigene Kind eine Vier – im Turnen!! – hatte, dachte auch ich: Spinnt die? Merkt die nicht, dass meine Isabelle im Völk sich nicht an den Seiten rumdreckst wie die anderen Mädchen, sondern mutig in der Mitte steht und scharfe Bälle schießt? Scharfe Bälle und dann eine Vier?

Ob ich die Kollegin zur Korrektur dieses Fehlurteils drängen sollte – mit Hilfe eines Fotos meiner Isabelle am Geräte-turnvereinsfest beim spektakulären Abgang vom Stufenbarren? Doch ich wusste ja aus eigener Erfahrung, dass wir Lehrerinnen und Lehrer keine Kritik vertragen, und so schluckte ich die Vier und tröstete mich: Irgendwann, liebe Kollegin, bekommst du diese Vier unter die Nase gerieben.

Irgendwann, das ist jetzt.

Also: ungerechte Noten noch und nöcher. Während die Kinder ihre schlechten Noten sofort vergessen, bleiben diese im Gedächtnis der Eltern für immer eingebrannt. «Die Vier-bis-Fünf, damals, neunzehnhundertfünfundneunzig, in Sprache mündlich, die hatte meine Jaqueline nicht verdient. Wo sie so eine Leseratte war.»

## Wir lieben Belehrungen

Auch unsere Erziehungsmassnahmen treffen nicht immer auf Verständnis.

Zum Beispiel die Mutter, die sich bei mir beschwerte: Wegen einem einzigen

«Arschloch» habe ihr Simon eine volle Stunde nachsitzen müssen! Das sei doch kein Verhältnis! Ich solle mir mal überlegen – Arschloch zu sagen brauche doch nur eine Sekunde. «Aha – und wie viele Sekunden hat eine Stunde?» fragte ich die Mutter und die wollte oder konnte das nicht ausrechnen. Ich half: «Eine Minute hat 60 Sekunden, und da eine Stunde 60 Minuten hat, sind es 60 mal 60 Sekunden gleich 3600 Sekunden, wow, da hätte er 3600-mal Arschloch sagen können.»

Ich erschrak selber ein bisschen, aber die Devise heisst: Sich nicht entschuldigen, sich immer herausreden. Wenn man sich ein einziges Mal entschuldigt, spricht sich das bei Schülern und Eltern herum und man ist verloren.

Ja, ich hatte dieser Mutter automatisch eine kleine Lektion im Zeitrechnen erteilt. Wir Lehrerinnen und Lehrer lieben halt Belehrungen. Das liegt uns irgendwie.

## Déformation professionnelle

Meine eigene Mutter sagte neulich, sie brauche von mir nicht den Hinweis, dass ihre Geranien am Verdursten seien. Ich sei eine Kontrolleurin, eine Lehrerin halt, déformation professionnelle. Und ich nahm den Finger aus dem Geranienkistli und dachte: «Was kann ich dafür, dass ich oft Missstände aufdecke, quasi Fehler finde?» und holte heimlich die Giesskanne.

Die Belehrung meiner Tochter hatte auch ihre Grenzen. Als sie, zwölfjährig, einmal sagte: «Ich geh mit Julia ins Kino», schimpfte ich: «Da fragt man.» Worauf sie meinte: «Entschuldigung, willst du auch mit?»

Inzwischen hat sie den Führerschein.

Am Berg anfahren kann sie noch nicht, aber das soll ihr Luigi beibringen.

Apropos Luigi: Ich habe einen Test erfunden, wie man den Partner seines eigenen Kindes testen kann. Man schickt die beiden in den Zoo und fragt abschliessend: «Wie war's?»



**Drehscheibe Schulzimmer – die ideale Lehrperson ist sattelfest und schwindelfrei.**

Das ist schon alles. Wahnsinnig einfach und wahnsinnig aufschlussreich!

«Wie war's?»

Wenn der Freund nun anfängt, von Affen, Elefanten oder Schildkröten zu erzählen – die Tierart spielt bei diesem Test keine Rolle – bin ich zufrieden. Sagt er aber nur «tipptopp», gibt es Punkteabzug.

Meine Tochter hat das eines Tages durchschaut und gesagt: «Typisch Lehrerin, Sprache mündlich zählt doppelt.» «Kann schon sein. Ich wünsche dir halt, dass du mit einem Mann auch kommunizieren kannst», antwortete ich.

«Aha», lachte sie, übrigens gehe sie mit Luigi gar nicht in den Zoo, gebe mir aber gerne den zu erwartenden Kommentar ab: «Tutto bene.»

Die Menschheit weiss gar nicht, wie oft wir uns auf die Zunge beißen, um mal keine Tipps zu geben.

«Ich würde, äh, ich meine, also, äh...»

Jedenfalls habe ich meinem Bruder schon zweimal das Zimmer umgestellt. Und er musste einen quadratischen

Couchtisch kaufen, wo er doch einen länglichen wollte. Ich wusste es besser.

Tja.

#### **Stur oder standhaft?**

Andererseits – die Eltern unserer Schüler wissen es oft noch besser.

Ihr Kind sollte einen anderen Banknachbarn haben, einen gescheiteren, möglichst einen Schweizer, und etwas näher an der Tafel sitzen, aber nicht so schräg und ob man ihm, dem kleinen Träumer, nicht immer die Hausaufgaben aufschreiben könne.

Und wenn man es nicht macht, heisst es, wir Lehrerinnen und Lehrer seien stur. Dabei sind wir nur stark und kippen nicht um bei jedem Elternwunsch.

Die Mütter und Väter machen sich ja ständig Gedanken um ihre Kinder, mehr aber noch um uns Lehrpersonen.

Während des Mittagessens:

«Wie war's in der Schule?»

«Er hat mich heute kein einziges Mal drangenommen.»

«Sie hat gar nichts von Omis Geburtstag hören wollen.»

«Ich habe im Diktat acht Fehler. Aber bei Sven hat sie einen Fehler übersehen, bei mir noch nie.»

Das Mitleid der Eltern wird eingefordert. Das gefällt Kindern, wenn ihre Eltern den Kopf schütteln über uns.

Manchmal zweifeln die Eltern auch an unserem Verstand. «So viele Hausaufgaben! Spinnst du?»

Oder: «So wenig Hausaufgaben? Wie willst du denn den Stoff durchbringen?»

Aber korrekt seien wir.

Die meisten, die ich kenne, sind tatsächlich korrekt. Eine ganz neue junge Kollegin war schon im Zug nach Hause, als ihr einfiel: Vergessen, die Fenster zu schliessen (1. Stock!). Beim nächsten Halt stieg sie aus und fuhr zurück. Ich war erschrocken, als sie das erzählte und zugleich beruhigt. Sie gibt sich Mühe, alles richtig zu machen.

Ich habe aber auch eine gekannt, die, während ihre Kids über einer Stillarbeit brüteten, am Pult sass und gemütlich,

**Wir streichen nicht dauernd Sätze und Rechnungen durch, schreien auch nicht die ganze Zeit «Verbesserung!». Wir lachen mit unseren Kindern und trösten sie und erklären etwas einmal, zweimal, dreimal, vielmal. Wir versuchen jeden Tag, Kinder zu fördern und zu begeistern, und das ist nicht nichts.**

Schokolade futternd, die «Glückspost» las. Mit Charme machte sie es wieder wett. Die Kinder liebten sie, die Behördenmitglieder ebenfalls.

Ich hab auch einen Kollegen, der bei grosser Hitze im Unterliibli kommt. Sieht gut aus.

#### **Es liit nöd drin**

Ich mag es gerne locker, aber seit mir zwei Kolleginnen vorwarfen, ich würde die Konvents zu locker leiten, da bemühe ich mich um mehr Anspannung.

Lockerheit im Unterricht geht nicht. Wenn man da alles locker nimmt, machen es uns die Kinder nach, und wenn dann 25 Kinder von acht bis zwölf Uhr locker sind, dann ist der Lerneffekt gleich Null und die Lehrernerven sind am Flattern. Wir können uns also gar nicht erlauben, leger zu sein. Das liegt nicht drin.

Übrigens: Ein wunderbarer Satz, den ich in der Supervision gelernt habe und den ich Euch hier weitergeben möchte.

«Es liit nöd drin.» Mit diesem Satz, liebe Kolleginnen und Kollegen, kann man geschickt jede Kritik einleiten. Man fängt an mit «Es liit nöd drin» und fährt dann fort mit einem Dass-Nebensatz.

«Es liit nöd drin, dass Sie das Kind immer zu spät zur Schule schicken.»

«Es liit nöd drin, dass deine Schüler so laut im Gang sind.»

«Es liit nöd drin, dass du so frech bist.»

«Es liit nöd drin» passt bei Elterngesprächen, Kollegengesprächen und Schülergesprächen.

Probiert es aus!

#### **Was denken die andern von uns?**

Wenn wir an uns arbeiten wollen, dann, so würde ich vorschlagen, arbeiten wir doch daran, den Faktor Mut, der bei uns ein bisschen am Verkümmern ist, zu verstärken, zu potenzieren.

Doch halt, besser doch nicht potenzieren, denn Mut mal Mut gibt Übermut.

Vor einiger Zeit hatten wir in unserer Schulgemeinde Bedingungen für Schulleiter-Sitzungen ausgehandelt. Eine Bedingung war: Möglichst kurz.

Als die erste Sitzung die Zwei-Stunden-Grenze überschritten hatte, rief ich: «Wir haben doch abgemacht: kurze Sitzungen!»

Das war schon ein bisschen mutig. Aber richtig Mut hätte ich anschliessend gebraucht, als der Sitzungsleiter mich zu rechtwies mit den Worten:

«Ohne deinen Einspruch wär's schneller gegangen.»

Jetzt hätte ich sagen sollen: «Es liit nöd drin, dass du mich so abfertigst.» Stattdessen kniff ich nur den Mund zusammen und die Füdlibacken und grollte vor mich hin.

Neulich kam eine Kollegin zu mir ins Zimmer und flüsterte:

«Du bekommst Schulbesuch. Stell das Coca Cola weg.»

Ich war irritiert. Total.

«Stell das Coca Cola weg...»

Da stand mein halb ausgetrunkenes Coci-Fläschchen ganz harmlos auf der Fensterbank. Das sollte ich nun verstecken? Ja, wenn es eine Schnapsbuddel gewesen wäre...

Darf eine Lehrerin kein Coca-Cola trinken? Geziemt sich das nicht? Wurstbrot ist wohl auch nicht gern gesehen! Wasser und Rüebli: Tiptopp.

Diese Lehrer-Ängstlichkeit! Was denken die andern von uns?

Vielleicht unterdrücken wir aber unseren Mut, weil wir zu klug sind, uns in die Nesseln zu setzen. Jetzt hab ich's: Wir sind irgendwie klug.

Oder sagen wir's bescheidener: Blöd sind wir nicht.

#### **Entwicklungsfähig!**

Und solange wir unseren Job gut machen und ihn als Aufgabe ansehen und eben nicht nur als Job, solange sollen die andern, die Nichtlehrer, still sein, schliesslich sind wir keine Lehrer-Robo-

ter, wir streichen auch nicht dauernd Sätze und Rechnungen durch, schreien auch nicht die ganze Zeit «Verbesserung!», sondern wir lachen mit unseren Kindern und trösten sie und erklären etwas einmal, zweimal, dreimal, vielmal. Wir versuchen jeden Tag, Kinder zu fördern und zu begeistern, und das ist nicht nichts.

Doch vielleicht ist unsere Gattung ja entwicklungsfähig.

Der Mensch hat immer wieder in die Evolution eingegriffen, indem er aus Wölfen Pudel machte, aus Dschungelvögeln Eierlegmaschinen und aus bitteren Beeren Speiseäpfel. Vielleicht gelingt es ja eines Tages, aus dem mangelhaften Besserwissermodell eine ganz und gar unfehlbare Lehrperson zu züchten.

#### **Die Autorin**

Ute Ruf ist Primarlehrerin und Schulleiterin in Zürich, ihre Kolumnen mit dem Titel «Rufnummer» erscheinen seit August 2002 regelmässig in BILDUNG SCHWEIZ.

#### **Weiter im Text**

Ute Ruf: «Rufnummer – Aus dem Leben einer Lehrerin», 2004, Zürich, Verlag LCH•BILDUNG SCHWEIZ, 76 Seiten, Fr. 18.– (+ Versandkosten und MwSt.). Bestellungen an: LCH Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich; E-Mail: [adressen@lch.ch](mailto:adressen@lch.ch), Tel. 044 315 54 54



## FENSTER ZUR WELT

SRG SSR idée suisse –  
75 Jahre Ideen für die Schweiz



### Ausstellung bis 23. Juli 2006

Die Ausstellung lässt 75 Jahre Radio- und Fernsehgeschichte in der Schweiz Revue passieren. Dabei spiegeln sich im Wandel der Sendeformate auch Publikumswünsche und -ansprüche.

- Von der Monopolstellung zum Spartenradio
- Vom Bildungsfernsehen über den Tabubruch in die Spassgesellschaft
- Vom Gemeinschaftserlebnis zum individuellen Zappen
- Vom Erziehungsanspruch zum Infotainment

– Vom Verdacht der Manipulation zur beargwöhnten Volksverdummung  
Anregungen auch für die Schule, den Umgang mit den Medien zu überdenken.

Di–So 10–17 Uhr  
Sonntags 11 Uhr Publikumsführung

# SEEDAMM ZENTRUM KULTUR

Stiftung Charles und Agnes Vögele  
Pfäffikon SZ. Tel. 055 416 11 11

Sponsoring Seedamm-  
Immobilien AG

## Für das Schullabor der spezielle Laborkatalog



Ebnatstrasse 65  
CH-8200 Schaffhausen  
Tel. 052 630 01 01  
Fax 052 624 02 29  
info@faust.ch  
www.faust.ch



## MAS / In Teacher Education

Master of Advanced Studies PHR/PHZ



Eine flexible Weiterbildung für Dozierende an Pädagogischen Hochschulen

Der flexible MAS dient der Weiterbildung von Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen und an Fachhochschulen. Er leistet einen Beitrag zur Qualifikation von Dozentinnen und Dozenten in ihrem Grundauftrag und im erweiterten Leistungsauftrag.

Es hat in allen Zertifikatslehrgängen noch wenige freie Plätze. Anmeldungen sind bis einen Monat vor Kursbeginn noch möglich.

- |  |                    |
|--|--------------------|
| – V1 Hochschuldidaktik – Lehre auf der Tertiärstufe      | Start September 06 |
| – V2 Weiterbildungsmanagement                            | Start November 06  |
| – V3 Forschung und Entwicklung                           | Start August 06    |
| – S1 Bildung und Erziehung vier- bis achtjähriger Kinder | Start Februar 07   |

**Informationen** [www.mas-ph.ch](http://www.mas-ph.ch)  
**Anmeldung** [mas-ph@phr.ch](mailto:mas-ph@phr.ch) oder [www.mas-ph.ch](http://www.mas-ph.ch)  
**Auskunft** MAS Kurssekretariat [gabi.keel@phr.ch](mailto:gabi.keel@phr.ch), Tel. 071 858 71 20  
**Studienleitung** Patricia Schwerzmann Humbel, PHZ, 041 227 30 05  
Christian Birri, PHR, 071 858 71 55

 **SBB CFF FFS**

## «Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

30 200 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.  
Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair!» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



### Die nächsten Stationen 2006

- Weinfelden, 4. bis 8. September
- Basel SBB, 11. bis 15. September

Anmeldungen mit Angabe des Ortes und des gewünschten Termins, Adresse und Telefonnummer bitte an:

[daniel.joerg@login.org](mailto:daniel.joerg@login.org)  
Tel. 051 220 28 80, Fax 051 220 44 33  
[www.sbb.ch/schulinfo](http://www.sbb.ch/schulinfo)

Anmeldeschluss: Bis 2 Wochen vor Termin

**Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.**

## Wer aufmerksam liest, gewinnt doppelt

Mitte Juni haben Sie per Post den LCH-Jahresbericht 2005 sowie die Festschrift «...im Kampfe mit dem Unverstande» zum Jubiläum 150 Jahre Schweizerische Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ erhalten. Das Lesen der Festschrift soll an sich schon ein Gewinn sein. Doppelt gewinnen können Sie durch Teilnahme am Jubiläumswettbewerb.

### So nehmen Sie teil

Ein spannender Dialog zwischen Heute und Gestern in Wort und Bild ist die Festschrift «...im Kampfe mit dem Unverstande» zum Jubiläum 150 Jahre Schweizerische Lehrerzeitung/BILDUNG SCHWEIZ. Als Mitglied des LCH, als Leserin und Leser von BILDUNG SCHWEIZ haben Sie die Broschüre zusammen mit dem LCH-Jahresbericht 2005 Mitte Juni zugeschickt erhalten. Um Ihre Aufmerksamkeit zusätzlich zu motivieren, veranstalten wir einen Wettbewerb mit attraktiven Preisen.

Und so können Sie teilnehmen:

**Notieren Sie sich die Seitenzahlen, unter denen sich die Zitate in der Jubiläumsschrift befinden. Addieren Sie diese und tragen Sie die Summe im untenstehenden Talon ein.**

Am 20. Juli 2006 (Poststempel) ist Ein-sendeschluss. Unter den richtigen Antworten entscheidet das Los. Die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner werden in BILDUNG SCHWEIZ 9/06 vom 29. August 2006 bekannt gegeben. Es wird keine Korrespondenz über den Wettbewerb geführt.

### Finden Sie diese Zitate

«Wo irgend zwei oder drei im namen der schweizerischen volksschule versammelt sind, wird eine beschwerde abgefasst, und wenn endlich der nationalrat ganz mit beschwerdeschriften überschüttet wird, dann kommt's.»

Seite ...

«Der männliche, unbeugsame Ernst, die strenge Konsequenz biegt und bricht die Widersetzlichkeit der Kinder sicherer als alle Schläge. Vor allem behaupte ich das: Für Knabenschulen taugen weibliche Lehrer nicht.»

Seite ...

«Nach wie vor aber werden wir Lehrer nichts besseres tun können, als dahin zu wirken, dass die werdende Generation verständiger und weitblickender werde als ihre Väter...»

Seite ...

«Lehrerbildung ist an sich schon problematisch. Auf der einen Seite besteht der Anspruch, der Lehrerberuf solle eine Berufung sein, und wer wagt es, Berufene auszubilden!»

Seite ...

### Die Preise

Unter den Einsendungen mit der richtigen Lösungszahl verlosen wir:

- Einen Apple iPod nano 4 GB weiss inklusive iPod FM-Radio sowie In-Ear Lanyard Headphones (Kopfhörer) im Gesamtwert von Fr. 519.– (Infos: [www.apple.com/chde/ipodnano](http://www.apple.com/chde/ipodnano))
- Eine Digitalkamera «Pentax Optio 60» im Wert von Fr. 298.–, zur Verfügung gestellt vom Fotolabor Fotopick Express, Ebnet-Kappel ([www.fotopick.ch](http://www.fotopick.ch) und [www.schulfoto.ch](http://www.schulfoto.ch))
- Ein professioneller Taschenrechner der Marke Casio, zur Verfügung gestellt von der Firma Hotline S.A., Balerna
- Drei Schreibgeräte der Linie Ecridor sowie ein Malset in Holzkoffer, zur Verfügung gestellt von der Firma Caran d'Ache, Thônex
- 20 Eintrittskarten in den Mystery-Park, Interlaken, im Wert von je Fr. 48.–

## Jubiläumswettbewerb: Antwort-Talon

Die Summe der Seitenzahlen, unter denen sich die genannten Zitate befinden, beträgt:

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Mitglied der LCH-Sektion/Mitgliedsorganisation: \_\_\_\_\_

Bis 20. Juli 2006 einsenden an: **Redaktion BILDUNG SCHWEIZ, Jubiläumswettbewerb, Ringstrasse 54, 8057 Zürich**

## «Es wartet ein grosses Paar Schuhe auf mich»

Am 1. November tritt Franziska Peterhans als neue Zentralsekretärin in die Fussstapfen von Urs Schildknecht. BILDUNG SCHWEIZ hat sich mit ihr über ihre Vorbereitungen, ihre Erwartungen und ihr Fitnessprogramm für die anspruchsvolle Aufgabe unterhalten.



Foto: Tommy Furrer

Von der LCH-Delegiertenversammlung in Zürich am 10. Juni gewählt, ab 1. November im Amt: Franziska Peterhans.

**Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, leitende Stelle beim Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv, Mitglied des Einwohnerates von Baden, Ausbildung im Verbands- und Nonprofit-Management und bald Spitzenmanagerin im Dachverband LCH, haben Sie Ihre Karriereschritte minutiös geplant?**

**Franziska Peterhans:** Solche Gedanken habe ich mir nie gemacht. Im Gegenteil, zur Kandidatur im Einwohnerrat Baden bin ich als 25-Jährige fast genötigt worden. Vor allem deshalb, weil man gefunden hat, wir Frauen könnten nicht immer nur mitreden, aber selber nie kandidieren. Die Aufgabe beim alv kam

mir insofern entgegen, als ich meine Interessen und Erfahrungen auf pädagogischem, politischem und gewerkschaftlichem Gebiet vereinen konnte.

Um mich noch stärker für meine Arbeit zu qualifizieren, habe ich die Ausbildung in Verbands- und Nonprofit-Management gemacht. Als die Stelle beim LCH frei geworden ist, habe ich es probiert. Geplant habe ich all dies nicht. Es war vielmehr so, dass oft zur richtigen Zeit die entsprechende Herausforderung gekommen ist.

**In unserem kurzen Vorgespräch haben Sie erwähnt, dass Sie sich den Entscheid, sich**

**für die Stelle als Zentralsekretärin zu bewerben, nicht leicht gemacht hätten. Was liess Sie zögern? Und welches waren schliesslich die ausschlaggebenden Punkte für Ihren positiven Entscheid?**

Einerseits erachte ich es als äusserst interessant, für die Dachorganisation der Lehrerinnen und Lehrer zu arbeiten, zu einem Zeitpunkt, wo sich die Bildungsfragen sehr stark Richtung Bund verschieben. Andererseits sehe ich die grosse Arbeit des jetzigen Zentralsekretärs, Urs Schildknecht, und bin mir bewusst, dass da ein grosses Paar Schuhe auf mich wartet. Die Aufgabe mit einem breit gefächerten Anforderungskatalog ist anspruchsvoll; das hat mir Respekt eingeflößt. Entgegen kommt mir jedoch, dass ich die Arbeit des LCH in einzelnen Teilen bereits aus der Mitarbeit in der pädagogischen Kommission kenne. Verschiedene Personen haben mich auch in meinem Entscheid bestärkt und mir zu verstehen gegeben, dass ich die nötigen Voraussetzungen für das Amt mitbringe.

**Sie haben letztes Jahr erfolgreich die Tageschul-Initiative «Schule und Familie» im Kanton Aargau lanciert und engagieren sich damit für ein flächendeckendes Tageschul-Angebot und schulergänzende Kinderbetreuung. Sie selber haben eine Familie mit drei Kindern. Wie bringen Sie persönlich Familie und Beruf in Einklang?**

Mein Mann und ich teilen uns Berufs- und Betreuungsarbeit seit 16 Jahren. Wir müssen zwar unser Modell immer wieder neu definieren, aber wir waren stets zu zweit für die Familienarbeit zuständig. Mein Mann hat eine Teilzeitstelle von 70 Prozent, ich selber arbeite 80 Prozent. Jetzt, da unsere Kinder grösser sind, ist es natürlich einfacher geworden.

**Haben Sie selber an Ihrem Wohnort Baden ein Betreuungsangebot in Anspruch genommen?**

Es gibt zwar verschiedene Betreuungsangebote in der Stadt Baden – unter anderem ein Tagesschulangebot, für wel-

ches ich damals im Einwohnerrat selber die Initiative ergriffen habe. Meine Kinder haben aber die Tagesschule nicht besucht. Genutzt haben sie aber den Mittagstisch.

**Welche inhaltlichen Veränderungen wird der Wechsel von einer Kantonalsektion zum Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer bringen?**

Ich nehme viele Erfahrungen aus der Arbeit im alv mit. Vor allem im pädagogischen Bereich werden mir viele Themen, die mich kantonal beschäftigt haben, auch im LCH wieder begegnen. Ich denke beispielsweise an die Harmonisierung der Schulstrukturen und an die Einführung eines Deutschschweizer Lehrplans. Die Anstellungsbedingungen, die Senkung der Unterrichtspensen, der Druck auf die Löhne sind Themen, die nicht neu sind für mich, die ich künftig aber aus einer anderen, gesamtschweizerischen Perspektive betrachten muss.

**Sehen Sie auch ganz neue Themenbereiche auf Sie zukommen?**

Mit Sicherheit. Dazu fällt mir das Stichwort GATS ein. Mit dem internationalen Dienstleistungsabkommen und seinen Auswirkungen habe ich bisher gar nichts zu tun gehabt. Noch kann ich aber nicht im Detail abschätzen, was auf mich zukommt. Vorerst will ich bewusst meine Arbeit beim alv beenden. Danach werde ich genügend Zeit haben, mich auf die neuen Aufgaben vorzubereiten.

**Wie werden Sie dies tun? Und haben Sie noch eine grössere Pause vor dem Wechsel?**

Bereits jetzt vergeht kaum ein Tag, an dem ich mir nicht Gedanken über meine zukünftige Arbeit mache. Unter anderem halte ich mich mit BILDUNG SCHWEIZ und anhand der Protokolle aus den LCH-Gremien, die mir jetzt schon zum Teil zugänglich sind, über die aktuellen Themenbereiche auf dem Laufenden. Nach Abschluss meiner Arbeit beim alv werde ich mir einen Monat Auszeit nehmen, um mich innerlich auf die neue Aufgabe vorzubereiten. Zudem werde ich in den ersten Monaten nach Amtsantritt Gelegenheit haben, mich mit Unterstützung von Urs Schildknecht in die Geschäfte einzuarbeiten.

**Sie waren im alv schwerpunktmässig für die pädagogischen Belange zuständig. Der LCH**

**führt mit Anton Strittmatter ebenfalls eine pädagogische Arbeitsstelle. Wo werden Sie die Schwerpunkte in Ihrer künftigen Arbeit setzen?**

Es wird sicher nicht meine Aufgabe sein, den pädagogischen Teil noch zu verstärken. Dem LCH gelingt es seit langem, gewerkschaftliche und pädagogische Anliegen miteinander zu verbinden. Er entwickelt keine pädagogischen Luftschlösser, sondern formuliert immer auch die nötigen Bedingungen zur Erfüllung. Für diesen Bereich ist vor allem Toni Strittmatter verantwortlich, den ich als pädagogischen Denker des LCH bezeichnen würde.

Daneben gilt es aber auch, die Fäden in der Hand zu halten, was ich vorwiegend als Aufgabe der Geschäftsstelle betrachte. In diesem Sinne fasse ich den ganzen Leitungsbereich als Netzwerkarbeit auf.

Auch wenn mein Schwerpunkt beim alv vorwiegend im pädagogischen Bereich lag, so bin ich doch ebenso an gewerkschaftlicher und politischer Arbeit interessiert. Dies dokumentieren unter anderem meine verschiedenen Engagements auf gewerkschaftlicher Ebene im Einwohnerrat von Baden. Ich erinnere an Beispiele wie verlängerter Mutterschaftsurlaub für die städtischen weiblichen Angestellten, Erhöhung der Löhne für Kindergärtnerinnen, für die ich mich eingesetzt habe.

**Es ist kein Geheimnis, dass der LCH für die Leitung des Zentralsekretariats einer Frau den Vorzug geben wollte. Welche typisch weiblichen Elemente glauben Sie in Ihrer Arbeit und Ihrem Führungsstil zum Ausdruck bringen zu können?**

Ich sehe die entscheidenden Unterschiede nicht im Führungsstil. Von Bedeutung ist eher die unterschiedliche Erfahrungswelt. Als berufstätige Mutter von drei Kindern kenne ich die Situation von Frauen, die Familie und Beruf vereinbaren. Die Mitglieder im LCH sind mehrheitlich Frauen. Viele haben eine Familie und sind Mütter. Daher finde ich es wichtig, dass ihre Anliegen auch in der Verbandsspitze zum Tragen kommen und die weibliche Perspektive einfließt. Ausserdem habe ich als Mitglied des ehemaligen Aargauer Gleichstellungsrates ein geschärftes Auge für Genderfragen.

**Was heisst das konkret, wie werden Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder die**

**Mitgliedorganisationen des LCH diese «weibliche» Komponente spüren?**

In meiner Rolle innerhalb des Leitungsteams des LCH werde ich bewusst an die Frauen denken und in der Diskussion die weibliche Sichtweise und Fragen der Gleichstellung einbringen.

Speziell einsetzen möchte ich mich auch für die Anliegen der jüngeren Lehrpersonen und Berufseinsteigerinnen. Diese sind im Moment in den Gremien auf kantonaler und gesamtschweizerischer Ebene eher untervertreten.

**Fachlich auf der Höhe zu sein, ist die eine Herausforderung, dabei gesund und leistungsfähig zu bleiben, eine andere. Gesundheit im Lehrberuf ist Thema der Fachtagung des LCH im kommenden Dezember. Wie gelingt es Ihnen, die nötige Balance zu halten?**

Damit setze ich mich immer wieder auseinander. Tatsächlich besteht insbesondere an einer neuen Stelle, bei der die Erwartungen hoch sind, die Gefahr, dass man sich sehr schnell verausgabt. Für mich ist Ausgewogenheit zwischen Beruf und Familie wichtig. Im Zusammenleben mit meinen Kindern etwa brauche ich ganz andere Ressourcen und Qualitäten, als ich sie für meine gewerkschaftliche Arbeit benötige. Knapp bemessen ist hingegen die Zeit, die ich für mich allein zur Verfügung habe. Da sehe ich auch in Zukunft nur ganz kleine Zeitinseln.

**Und wie sehen diese kleinen Zeitinseln aus?**

Ich setze mich ans Klavier, treffe mich mit Freundinnen und Freunden und genieße auch einmal eine Stunde im Liegestuhl zum Lesen. Gemeinsam mit meinem Mann gehe ich joggen und biken.

Interview Doris Fischer

Wirksam und heiter im Lehrberuf: Tipp 6

## Achillesfersen kennen und darauf achten

Am 8./9. Dezember 2006 lädt der LCH ein zur Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf». Als Einstimmung darauf präsentieren Urs Peter Lattmann und Anton Strittmatter bis dahin die Serie «Wirksam und heiter im Lehrberuf».



### Anton Strittmatter

Das Balancieren-Motiv gilt auch für den Umgang mit Stärken und Gefährdungen. In dieser Folge lenken wir den Blick auf die persönlichen Gefährdungen; in der nächsten schwingt das Pendel dann hin zu den stärkenden Kräften.

Alltagssprachlich reden wir oft von Schwächen. Unser Kulturkreis hält dazu viele Konzepte bereit: Der Mensch als zu erziehendes und zu lenkendes Mängelwesen; als zu züchtigendes sündiges Wesen; als ewig strebsames Wesen, das ständig Fehler sucht und ausmerzt; wir Menschen als lustvoll von verbotenen Äpfeln naschende Nachkommen von Adam und Eva; als sich ständig gegen Fehlverhalten wappnende und versichernde K-Tipp- und Puls-Tipp-Abon-

nen; als Mea-culpa-Wesen, die sich ihren Platz im Himmel nicht nur durch Tugendhaftigkeit, sondern auch durch Selbstanzeige zu verdienen haben.

Wir halten es hier für produktiver, von Gefährdungen statt von Schwächen zu reden. Das lenkt den Blick auf Schutzmöglichkeiten, enthält weniger Prophezeiungen des Scheiterns, lässt uns in der Verantwortung für das Gelingen.

Wahrscheinlich wusste Achilles nichts von seiner verwundbaren Ferse, welche seine Mutter Thetis versehentlich beim Immunisierungsbad mit der Hand abgedeckt hatte. Sonst hätte er sich vielleicht (!?) gegen den Pfeil des intriganten Apollo schützen können. Dies allerdings nicht in ständiger Furcht vor der Schwäche, aber in Respekt vor der Gefährdung und in der Stärke des Sich-schützens. Schwächen haften der Person an, während Gefährdungen nebst den personalen Faktoren auch die Umge-

bungsbedingungen und -risiken am Arbeitsplatz mitdenken lassen. Wahrgenommene Gefährdungen weisen in die Zukunft und lösen Kräfte der Selbstsorge aus.

Sie finden nebenstehend ein Inventar typischer Gefährdungen im Lehrberuf. Grundlage für dieses Inventar sind Erkenntnisse aus Forschungen zum Burnout und zur Verletzlichkeit («Vulnerabilität») in Lehr- und ähnlichen Berufen, die hochkomplex, wenig standardisierbar, konfliktreich und beziehungsintensiv sind.

### Die Autoren

Dr. Anton Strittmatter ist Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, Biel/Bienne, E-Mail [a.strittmatter@lch.ch](mailto:a.strittmatter@lch.ch)

Dr. Urs Peter Lattmann ist Co-Leiter des Kompetenzzentrums RessourcenPlus R+ der Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogik/Soziale Arbeit, Aarau/Brugg, E-Mail [urspeter.lattmann@fhnw.ch](mailto:urspeter.lattmann@fhnw.ch)

### Kurztipp für Eilige

**Wählen Sie aus der Liste der Gefährdungen einen Punkt aus. Nun probieren Sie dazu den folgenden Satz: «Du machst mir oft das Leben schwer. Vielleicht lasse ich dich noch eine Weile bei mir wohnen und mich ein bisschen ärgern; aber ich achte künftig gut darauf, dass es mir nicht zu viel wird. Vielleicht lasse ich dich demnächst auch gehen, weil du dann deinen Dienst geleistet hast, ich dich nicht mehr brauche und mir das nehme, was mir gut tut.» Wiederholen Sie den Satz, in Abständen, zwei oder drei Mal; achten Sie darauf, was passiert!**

### Balancieren im Lehrberuf

Am 8./9. Dezember 2006 findet in Bern die LCH-Fachtagung und die nächste Impulstagung des Schweizerischen Netzwerkes Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) statt. Das Thema lautet: «Balancieren im Lehrberuf – Im Spannungsfeld Schule wirksam und gesund bleiben». Trägerschaft: LCH, SNGS, Kompetenzzentrum RessourcenPlus R+ der FHNW Pädagogik/Soziale Arbeit, Lehrstuhl für Arbeitspsychologie der UNI Bern, ULEF – Institut für Unterrichtsfragen und LehrerInnenfortbildung Basel

Weitere Informationen auf der Website des LCH: [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

## Mein persönliches Gefährdungs-Konto

Manche Titel und Beispiele sind etwas zugespitzt. Auch auf schwächere Ausprägungen achten!

Gefährdungen	Beispiele	Meine kritischen Punkte/Handlungsbedarf
Sich sehr hohe Ideale und Messlaten legen	Die Welt retten wollen; der wissenschaftlichen Fachdisziplin gerecht werden wollen; innerer Perfektions-Befehl («Das Gute ist der Feind des Besseren»)	
Verlorener Sinn in der Aufgabe	Keine «Herzblut»-Aufgabe; mehr Pflicht als Kür; viel «Absolvieren»; wenig Identifikation mit dem Auftrag bzw. dem «Produkt»	
Ungenügende Wirksamkeits-Erfahrungen in der Aufgabe	Flüchtige Lernzielerreichung; Sisyphus-Gefühle; wenig Wirkung oder keine Sicht auf die Wirkungen; kein Einfluss auf Parallelfächer bzw. andere Stufen	
Starke Ambiguitäten im Auftrag (unlösbar Widersprüche)	Z.B. Fördern und Aburteilen, Stoffmenge und Vertiefen, Initiative und Gehorsam zeigen; Spagat zwischen Individualisieren und Klasse, Gegensätzliches schützen müssen/wollen	
Geringes Abgrenzungsvermögen; alles zulassen	Nicht Nein sagen können; allen den Gefallen tun; klaglos mehr arbeiten, als gut wäre; wenig Strukturen für die Trennung der Arbeits- und Freizeit-Segmente	
Chronisches Auseinanderklaffen von Anforderungen und Vermögen	Fachlich, zeitlich, körperlich, psychisch; auf zu vielen Hochzeiten tanzen; chronische Kollisionen der Arbeitsbedingungen mit Familien- oder anderen beruflichen und privaten Verpflichtungen	
Konkurrenzdruck	Ständig beweisen müssen, dass man noch «dabei» ist; Bedrohung durch Konkurrenten; Rangierungen im Betrieb	
Sich abmühen müssen wegen systematischer Diskriminierung bzw. Benachteiligung	Aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Fach, Ausbildungsstatus, Alter, Aussehen, alten «Geschichten» etc.	
Fehlende Anerkennung und Unterstützung durch Klientel, KollegInnen und Vorgesetzte	Wenig Feedback, vor allem zu Stärken; wenig feierliche Zeichen der Wertschätzung; weiss nicht, wie andere mich sehen	
Schlechtes Betriebsklima; Konflikte	Misstrauenskultur; Engführung; Konkurrenz; Mobbing; zu viel Distanz oder zu viel Nähe; hoher Druck; Einmischungen oder keine gegenseitige Anteilnahme	
Isoliertes Arbeiten	Kein Kontakt mit Peers; kein Austausch; alles selbst erfinden; keine Vergleichswerte	
Mangelhafte Information und Beteiligung am Betriebsgeschehen bzw. an Entscheidungen	Gefühl, eine administrierte Nummer zu sein; wenig Mitsprache, keine Mitbestimmung; Gefühl des Fremdgesteuert-Sein	
Geringe Entwicklungsmöglichkeiten	Wenig Nahrung durch Feedback, Austausch und Weiterbildung; keine Laufbahnperspektiven (Spezialisierungen, Aufstieg, Job-Enlargement)	
In der Anstellung «gefangen» sein; keine valablen Alternativen sehen	Geringe Freiheit zu einem Wechsel von Arbeitsplatz bzw. Metier, besonders gravierend in Verbindung mit Angst vor Arbeitsplatzverlust	
Chaotische Arbeitsplanung	Pendenzberge anwachsen lassen; Aufwand nicht oder immer zu klein abschätzen; alles in letzter Minute tun müssen	
Anderes:		

## Wie schön soll Schule sein?

**Im Forum Weiterbildung der WORLDDIDAC Basel 06 vom 25. bis 27. Oktober geht es um die Persönlichkeit der Lehrperson und um die Ästhetik im Umfeld des Lernens.**

«Ist Schule schön?» – Veranstaltungen am Stand des Forums Weiterbildung sowie im Saal «Luzern» der WORLDDIDAC Basel 06 werden die Leitfrage des Forums aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchten. Das Spektrum reicht von der Lesung mit anschliessender Podiumsdiskussion über Theaterinszenierungen, musikalische Intermezzi und Zaubertricks bis zu Referaten und Workshops. Abgerundet wird das Angebot mit einer Stilberatung vor Ort sowie einem interaktiven Projekt ([www.gretchenfrage.ch](http://www.gretchenfrage.ch)), welches den Lehrpersonen ermöglichen soll, den idealen Raum für Lehren und Lernen zu gestalten. Weitere Informationen im Vorfeld der Messe auf [www.worlddidacbasel.com](http://www.worlddidacbasel.com)

## Weltverband der Bildungsbranche

Durchgeführt wird die Basler Bildungsschau von der Messe Schweiz AG; im Hintergrund steht jedoch als Veranstalter der führende internationale Verband der Bildungsbranche «Worlddidac Association». Sie vereint 260 Mitglieder aus 48 Nationen. Durch ihr globales Netzwerk, Bildungsmessen in mehreren Ländern sowie grenzüberschreitend organisierte Konferenzen und Seminare erleichtert sie den Mitgliedsfirmen den Zugang zum Weltmarkt.

Sie verleiht auch den Worlddidac Award, ein anerkanntes Gütesiegel der Branche. Der Award wurde 1984 mit dem Ziel geschaffen, die Hersteller von Lehrmitteln und Ausbildungssystemen zur fortlaufenden Erneuerung ihrer Produkte zu motivieren. Heute ist der Worlddidac Award die bekannteste internationale Auszeichnung im Bildungsbereich. Er wird Produkten verliehen, die ein grosses Potential zur Verbesserung oder Erleichterung des Lernens oder des Lehrens haben. Weitere Informationen: [www.worlddidac.org](http://www.worlddidac.org)

## Der LCH-Stand bietet Rast und Manifest

Als Dachverband der Schweizer Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Tertiärstufe setzt sich der LCH für das Ansehen und die Attraktivität des Berufs, für gute Ausbildungsmöglichkeiten und sinnvolle Entwicklungen im Bildungswesen ein. Dies wird auch am Stand des LCH an der WORLDDIDAC Basel zum Ausdruck kommen.

Einerseits soll der grosszügig gestaltete LCH-Stand als Zone der Erholung und des Austauschs dienen. Andererseits lädt der LCH auch diesmal zu aktueller bildungspolitischer Information und Diskussion ein; Basis dafür ist das «Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen», welches die LCH-Delegiertenversammlung 2005 in Luzern verabschiedet hat. Mit der deutlichen Annahme der Bildungsverfassung in der Volksabstimmung vom Mai 2006 ist es noch aktueller geworden, da jetzt die nötigen Reformen zielgerichtet und mit Rücksicht auf Kinder und Lehrpersonen angepackt werden müssen. Weitere Informationen im Vorfeld der Messe auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

WORLDDIDAC Basel – der internationale Treffpunkt für Lehrpersonen aller Schulstufen, Erzieher/-innen und Weiterbilder/-innen, Händler und Hersteller. Vom 25. bis 27. Oktober 2006 erfahren Sie in Basel, wie Bildung, Unterricht, Lernen und Lehren optimiert werden können. Workshops, Seminare und Symposien vermitteln nebst brandaktuellem Wissen auch hervorragende Kontaktmöglichkeiten. Testen und vergleichen Sie das breite Angebot direkt an der WORLDDIDAC Basel 2006.

[www.worlddidacbasel.com](http://www.worlddidacbasel.com)

## Der Treffpunkt im Bildungsbereich

Die internationale Bildungsmesse  
Messezentrum Basel

**WORLD  
DIDAC  
2006**  
**BASEL**  
25–27|10|2006



Medienpartner



LCH  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

**msh**  
messe schweiz

# Sparen Sie – vermutlich werden Sie älter, als Sie denken!

Um den Diskussionen über die Probleme der staatlichen und gesetzlichen Vorsorgetöpfe AHV und Pensionskasse aus dem Wege zu gehen, bleibt Ihnen heute nur eines: SELBER die Verantwortung ergreifen und SELBER frühzeitig vorsorgen. Die LCH-Finanzplanung bietet Ihnen dazu verschiedene Möglichkeiten an: Für den sicherheitsbewussten Anleger mit relativ kurzem Anlagehorizont bewährte kapitalgarantierte Produkte, für Anleger mit längeren Perspektiven attraktive und bequeme Fondsstrategien und Einzelfonds.

## Anlagefonds sind für alle Anleger äusserst interessant

Bereits mit kleinen Summen können attraktive Ergebnisse erreicht werden, z.B. mit monatlich 200 Franken Sparsumme können sich diese Kapitalien wie folgt summieren:

Laufzeit	investierte Summe	durchschnittliche, angenommene, nicht garantierte Renditen			
		4%	6%	8%	10%
5	12 000	13 259	13 954	14 695	15 487
10	24 000	29 449	32 776	36 589	40 696
15	36 000	49 218	58 164	69 208	82 894
20	48 000	73 354	92 408	117 804	151 874
25	60 000	102 825	138 599	190 205	265 367
30	72 000	138 809	200 903	298 072	452 098

Früh und kontinuierlich sparen lohnt sich. Vergleichen Sie vor allem die Zahlen in der Zeile mit einer Laufzeit von 30 Jahren mit den für die Pensionierung aufgerechneten Sparkapitalien in Ihrem Pensionskassenausweis und Sie sehen rasch, dass sich bereits das kontinuierliche monatliche Sparen von kleinen Beträgen kräftig auszahlt.

## Das ganze Fonds-Universum steht Ihnen zur Verfügung

Neben den bekannten vier verwalteten Fondsstrategien Pontos, Gaia, Demeter, Uranos – mit Aktienanteilen von 25% bis 75% – können Sie auch in von Ihnen bevorzugte Einzelfonds investieren. Über die LCH-Finanzplanung können Sie aus rund 2000 Fonds der weltbesten Anbieter auswählen. Neben den weltberühmten Fonds von Pioneer, Templeton, Fidelity, JP-Morgan Fleming, können Sie auch sämtliche Fonds grosser Schweizer Anbieter wie UBS, Credit Suisse, Pictet, Sarasin oder der Kantonalbanken über die LCH-Finanzplanung beziehen, mit der bequemen individuellen Beratung und zu den bekannt günstigen Konditionen für LCH-Mitglieder.

## Dieses Angebot ist konkurrenzlos

Die Fondsstrategien sind speziell für die Mitglieder der von der VVK AG betreuten Verbände zusammengestellt, die Einzelfonds wählen Sie selbst aus. Dieses eigenverantwortliche Sparen ist in dieser Form und zu diesen günstigen Bedingungen auf dem Markt konkurrenzlos.

Senden Sie deshalb heute noch den untenstehenden Talon ein und Sie haben immer die erfolgversprechendsten Fonds in Ihrem Depot!



Ihr LCH-Finanzplaner  
Willy Graf

## Sämtliche bekannten Fonds über die LCH-Finanzplanung beziehen, einfach und günstig:

- Eigenverantwortliches Sparen für die eigene Vorsorge
- Bei regelmässigen Einzahlungen «schlaues» Überbrücken schlechter Börsenjahre
- Höhere Sicherheit und bessere Renditeaussichten durch breitere Streuung
- Laufende Anpassung der Fondsanlage an aktuelle Ereignisse
- Alle bestehenden Fonds in einer Strategie
- Nur ein Fondsanteilkonto und ein Steuerauszug
- Bessere Übersichtlichkeit über die Anlagen
- Transparente Kosten

## LCH-Finanzplanung – Profitieren Sie von diesem konkurrenzlos günstigen Angebot

Ja, ich interessiere mich für die LCH-Finanzplanung der VVK AG und wünsche ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zu Hause. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt auf meinen ausdrücklichen Wunsch. Sollten die Auftraggeber trotz Anpassungen des Finanzplanes an ihre persönlichen Bedürfnisse, Ziele und Wünsche den Plan eigenständig, bei einer anderen Gesellschaft oder gar nicht umsetzen wollen, oder sind auf Grund mangelnder Möglichkeiten keine Massnahmen umsetzbar, entsteht der VVK AG für alle angefallenen Planerstellungs- und Bearbeitungskosten, welche die Grundgebühr von Fr. 600.– überschreiten, Anspruch auf Entschädigung mit einem Stundensatz von Fr. 150.– (exkl. MwSt), bis zu einer Höchstgrenze (inkl. Grundgebühr) von total Fr. 1900.– (exkl. MwSt). Die Rechnung wird dem/der AuftraggeberIn einen Monat nach der Präsentation des Finanzplanes zugestellt.

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Frühpensionierung            | <input type="checkbox"/> Vermögensverwaltung   | <input type="checkbox"/> Versicherungen                 |
| <input type="checkbox"/> Steueroptimierung            | <input type="checkbox"/> Ausbildung der Kinder | <input type="checkbox"/> Fonds-Anlagen, Fonds-Sparpläne |
| <input type="checkbox"/> Pensionsplan, Altersvorsorge | <input type="checkbox"/> Erbschaftsplanung     | <input type="checkbox"/> Verwaltete Fondsstrategie      |
| <input type="checkbox"/> Risikoabsicherung            | <input type="checkbox"/> Selbständig werden    | <input type="checkbox"/> Säule 3a                       |

Name/Vorname	LCH-Mitglied Sektion	Geburtsdatum
Strasse	Telefon privat	Telefon Schule
PLZ/Ortschaft	Am besten erreichbar: Wochentage _____ von _____ bis _____	

Talon einsenden an: LCH-Dienstleistungen – Ringstrasse 54 – 8057 Zürich – Fax 044 311 83 15

# Selbstbehauptung – Grenzen setzen – Selbstverteidigung

**Der LCH bietet, in Zusammenarbeit mit der Pallas-Trainerin Christine Paratore-Brosi, einen zweitägigen Selbstverteidigungskurs speziell für Frauen an.**

Pallas-Selbstverteidigung heisst: Gefahren erkennen, Grenzen setzen, eigene Stärken spüren, sich erfolgreich behaupten.

## Kursdaten

2. und 9. September 2006 (zwei Samstage)

## Zeit

Jeweils von 09.00 bis 16.00 Uhr

## Ort

Dojo des Judo & Ju-Jitsu Club Solothurn, Adlergasse 7, 4500 Solothurn

## Tenue

Bequeme Kleidung

## Mittagsimbiss

Es besteht die Möglichkeit, im Aufenthaltsraum das mitgebrachte Picknick zu essen. Getränke vorhanden.

Versicherung ist Sache der Teilnehmerin.

## Kurskosten

Fr. 160.– für Mitglieder exkl. MwSt.

Fr. 200.– für Nichtmitglieder exkl. MwSt.

**Anmeldungen sind schriftlich bis zum**

**31. Juli 2006 zu richten an das**

**Zentralsekretariat LCH**

**Ringstrasse 54**

**8057 Zürich**

**oder per E-Mail [info@lch.ch](mailto:info@lch.ch).**

**Die Anmeldungen werden nach Eingang**

**berücksichtigt (maximal 16, minimal**

**8 Teilnehmerinnen).**

## Pallas

**Schweizerische Interessengemeinschaft**

**Selbstverteidigung für Frauen und**

**Mädchen**

## Was ist Pallas?

Die Bezeichnung Pallas (nach der griech. Göttin Pallas Athene) steht für die 1994 gegründete Schweizerische Interessengemeinschaft Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen. Zahlreiche nationale Kampfsportverbände sind bei Pallas Mitglied. Pallas bietet auch selbst Kurse an und bildet Leitungskräfte für Selbstverteidigung aus. In jedem Kurs ist mindestens eine Frau im Leitungsteam. «Berner Zeitung» BZ, 5. September 2002

## Pallas-Grundsätze

- Pallas setzt sich für persönliche Freiheit und Respekt ein. Frauen und Männer bilden eine Gemeinschaft und sollen partnerschaftlich miteinander leben. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Frauen sollen gefördert werden, sowohl im psychischen als auch im physischen Bereich.
- Pallas legt bei seinen Aktivitäten grossen Wert auf Qualität und arbeitet wo nötig mit Fachpersonen zusammen.
- Pallas bildet in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und der Eidgenössischen Sportschule Magglingen (ESSM) Trainerinnen und Trainer aus.
- Pallas will auf zeitgemässe Weise dem Bedürfnis nach seriösen Selbstverteidigungskursen für Frauen und Mädchen gerecht werden.
- Pallas organisiert in der ganzen Schweiz Kurse nach dem Motto «Selbstbehauptung – Grenzen setzen – Selbstverteidigung».
- Pallas ist finanziell selbstständig und auf Beiträge von Sponsoren, GönnerInnen und der öffentlichen Hand angewiesen.

## Anmeldung

**Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am zweitägigen Selbstverteidigungskurs für Frauen mit der Pallas-Trainerin Christine Paratore-Brosi.**

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über Fr. 160.–/200.– (exkl. MwSt.), zahlbar innert 30 Tagen.

Name:

Adresse:

Telefon:

Unterschrift:

**Weiter im Netz**

[www.pallas.ch](http://www.pallas.ch)

# Mit Züritel wohnt's sich gut.

Die Hausrat- & Privathaftpflichtversicherung mit speziellen Leistungen für LCH-Mitglieder.

Vom LCH geprüft und empfohlen

**Die Haushaltversicherung von Züritel – viel Leistung zu fairen Preisen.**

- **Kundenservice.** Im Schaden-Notfall sind wir rund um die Uhr für Sie da.
- **Individuelle Lösungen.** Sie stellen Ihre Versicherung nach Ihren Bedürfnissen zusammen – nichts zu viel und nichts zu wenig.
- **1-Jahresverträge.** Kundenfreundlich. Sie bleiben flexibel.
- **Gratis-Velovignetten.** Als Privathaftpflicht-Kunde erhalten Sie von Züritel Jahr für Jahr bis zu fünf Velovignetten gratis (für den persönlichen Gebrauch!).

Jetzt profitieren:

[www.LCH.ch](http://www.LCH.ch)

oder **0848 807 804**

«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft



## ZÜRITEL

der Direktversicherer der  Zürich

# Viel Urlaub in wenigen Tagen

Einen Café auf der Piazza Navona genießen, Mona Lisa im Louvre ein Lächeln schenken, am Abend durch Sohos Glitzerwelt bummeln? – Städtereisen sind der ideale Kurzurlaub. Und damit Sie in vier, fünf Tagen möglichst viel in Ihrer Traumstadt sehen und erleben können, übernimmt Studiosus CityLights für Sie auf Wunsch die komplette Organisation: von der Anreise bis zum zentral gelegenen Hotel, vom optimalen Besichtigungsprogramm bis hin zu Eintrittskarten für Oper und Theater.

## Landeskenner inklusive

Ihr Studiosus-Reiseleiter begrüßt Sie bereits am Flughafen oder spätestens im Hotel. Er ist der Garant für Ihren perfekten Kurzurlaub. An den Vormittagen zeigt er Ihnen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, aber auch versteckte Schönheiten Ihres Reiseziels. Als echter Insider weiss er jede Menge zu erzählen, gibt Tipps zum Einkaufen oder Bummeln. An den programmfreien Nachmittagen entdecken Sie Ihre Traumstadt auf eigene Faust oder buchen weitere Besichtigungen und Ausflüge hinzu. Sie können mit Studiosus CityLights eine Stadt aber auch ganz auf eigene Faust entdecken – und dennoch vom CityLights-Service und -Know-how profitieren.



## Metropolen und Geheimtipps

Das Programm von Studiosus CityLights umfasst Klassiker wie Rom und Florenz, Paris, London, Lissabon und Prag. Auch Moskau, St. Petersburg und New York sind sehr beliebt. Nicht ganz so bekannte Städtereiseziele, aber unbedingt einen Besuch wert, sind Stockholm und Dresden oder die drei baltischen Hauptstädte Vilnius, Riga und Tallinn.

# Studiosus

## Nie wieder sprachlos – Sprachreisen von Studiosus

Buon giorno, bonjour, buenos días, merhaba, how do you do? Sprachen sind der Schlüssel zur Welt und ihren Menschen, umfassende Fremdsprachenkenntnisse bieten im Zeitalter der zunehmenden internationalen Vernetzung große Chancen. Mit Studiosus-Sprachreisen steht Ihnen die Welt der Sprachen offen: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch und Polnisch. Auch seltener gefragte Sprachen wie Chinesisch oder Japanisch können Sie in Einzel-Arrangements erlernen.

### Grosses Kursangebot

Für jeden Anspruch und jede Altersgruppe bietet Studiosus den richtigen Kurs – vom klassischen Sprachkurs mit viel Freizeit bis zum intensiven Einzelunterricht, vom Schülerkurs (ab 12 Jahren) bis zum Club 50 für ältere Teilnehmer, vom Abiturvorbereitungsbis zum Businesskurs. Neu ist der „Travelling Classroom“, eine attraktive Mischung aus Rundreise durch Nord- bzw. Südengland und Sprachkurs.

### Qualität und Erfahrung

Für welchen Kurs Sie sich auch entscheiden – in jedem Fall profitieren Sie von der über 25-jährigen Erfahrung von Studiosus in Sachen Sprachreisen. Alle Sprachschulen wurden persönlich ausgewählt und geprüft, die Qualität und Sicherheit der Durchführung von Sprachreisen ist nach der internationalen Qualitätsnorm ISO 9001 zertifiziert.

### Sprachreisen und mehr

Neben Studiosus Sprachreisen und Studiosus CityLights bietet Studiosus auch **Studiosus me & more**, Urlaub für Singles und Alleinreisende, – und natürlich jede Menge **Studienreisen**: mehr als 1000 Routen in über 100 Ländern.

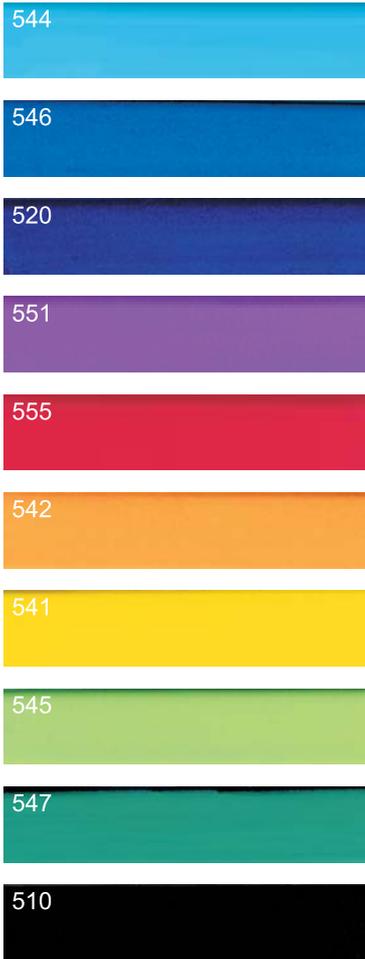


Wenn Sie mehr über Studiosus Sprachreisen, Studiosus CityLights oder Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.  
LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64, [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

# Alles zum Töpfern und Brennen - inkl. Service !



## über 150 Farben - umrühren - glasieren - brennen



Giftklassenfreie, anwenderfreundliche Glasuren für die Veredelung von Keramik. Farben und Effekte für alle Temperaturbereiche von Raku bis Steinzeug. Nutzen Sie die Möglichkeiten der sehr einfach anwendbaren Systeme.

«Die schönsten Glasuren gestalten Sie selber - wir begleiten Sie.» Auf unserer Website finden Sie mehr als 4000 Glasurmuster sowie weitere Informationen zum kreativen Arbeiten mit unseren Glasursystemen.

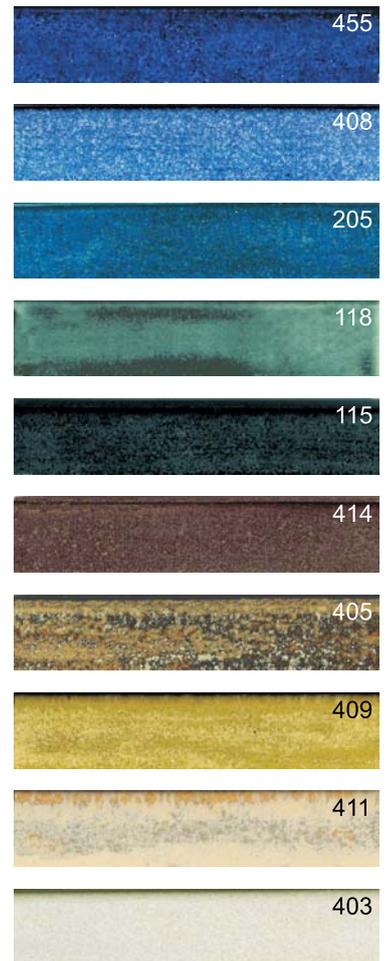
 [www.glasur.ch](http://www.glasur.ch)



500 ml Dosen mit ca. 750 g Abfüllgewicht. Alle Dosen sind sauber beschriftet und zeigen das Glasurmuster.

### Spezialangebot Top 10 Glasuren

10 Dosen à 500 ml mit 20% Rabatt gegenüber dem Einzelpreis. Das Set mit den 10 beliebtesten Farben. Nettopreis inkl. MWSt. und Lieferung.



### Set G-S2 Fr. 135.- 1230 - 1260°C

### Set G-S1 Fr. 199.- 1030 - 1150°C



Lerchenhalde 73 · 8046 Zürich · Tel. 044 372 16 16 · Fax 044 372 20 30 · info@michel.ch · [www.keramikbedarf.ch](http://www.keramikbedarf.ch)

**Bestellung:** Seite kopieren und per Fax an 044 372 20 30 oder über unseren Online-Shop: [www.glasur.ch](http://www.glasur.ch)

..... Set G-S1 1030-1150°C Fr. 199.- **Schulhaus** \_\_\_\_\_

..... Set G-S2 1230-1260°C Fr. 135.- **Name** \_\_\_\_\_

..... **Katalog Keramikbedarf** Gratis **Ort** \_\_\_\_\_

..... **Sicherheitskontrolle Ofen** nach Aufwand **Tel.** \_\_\_\_\_





**LCH-Messestand**

**Halle 1 | F61**

**25. – 27.10.2006**

**WORLDDIDAC Basel**



**Impulse im Sommer 2006**

**Cooler Fortbildungsangebote für den Sommer**

- > Freiheit und Disziplin im Klassenzimmer
- > Coaching als Führungsaufgabe
- > STEP das Elterntaining
- > ... und viele weitere Angebote

Ja? Besuchen Sie uns auf [www.alfredadler.ch](http://www.alfredadler.ch)

**Alfred Adler Institut**  
Dubsstrasse 45, 8003 Zürich  
[aai@alfredadler.ch](mailto:aai@alfredadler.ch) - Tel. 044 463 41 10

**EDUQUA** zertifiziert

**English for Teachers**

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- **Special Offers for December 2006 Cambridge Exams**
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 / [www.powderham-uk.com](http://www.powderham-uk.com)



**WEIL ICH EINE WEITERBILDUNG WOLLTE, DIE MICH WIRKLICH VORWAERTS BRINGT!**

**QualiTOPP. Der Nachdiplomkurs für Lehrkräfte.**

QualiTOPP ist ein dreijähriger universitärer Nachdiplomkurs. Im Fernstudium und an Seminaren lernen Sie kompetent dem Wandel in der Schule zu begegnen und Schulprojekte erfolgreich umzusetzen. In Modulen (auch einzeln belegbar) werden Team- und Organisationsentwicklung, Projekt-, Konflikt- und Qualitätsmanagement behandelt. Im Wahlbereich stehen Ihnen die Vertiefungsrichtungen Pädagogik, Sonderpädagogik, Psychologie und Soziologie offen. Das Modul «Qualitätsmanagement an der Schule» beginnt am 1. Oktober 2006.

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter [www.qualitopp.ch](http://www.qualitopp.ch).

Haben Sie Fragen? Melden Sie sich bei Frau Stöckli [simone.stoekli@fermuni.ch](mailto:simone.stoekli@fermuni.ch)

Überlandstrasse 12 CH-3900 Brig  
T 0840 840820 F 0041 027 922 31 85  
[admin@fermuni.ch](mailto:admin@fermuni.ch) [www.fermuni.ch](http://www.fermuni.ch)

**UNIVERSITÄRE FERNSTUDIEN SCHWEIZ**

**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Nachdiplomkurs  
Unterrichtsgestaltung  
mit Musik**

Musik im Unterricht integrieren,  
Musik fächerübergreifend einsetzen,  
musikalische Ziele mit Fragestellungen  
aus anderen Fächern verknüpfen.

Eine Weiterbildung für Lehrpersonen  
aller Stufen mit Fachleuten aus der Schweiz,  
aus Österreich und Deutschland.

Kursort: Aarau, Olten und Solothurn  
Dauer: 28 Tage in zwei Jahren  
Beginn: Ende September 2006

**Information**  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Telefon: 062 838 90 54  
Mail: [markus.cslovjecsek@fhnw.ch](mailto:markus.cslovjecsek@fhnw.ch)  
[www.fhnw.ch/ph/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/weiterbildung)

**boldern!**

**Ferienwoche**  
30. Juli - 5. August 2006

**Sommerfrische auf Boldern**  
Workshops für Erwachsene, Kinder und Jugendliche  
Zirkus, Tanz und Theater  
Musik und Gesang  
Handwerk

**Auskunft**  
Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum  
Postfach, Boldernstrasse 83, 8708 Männedorf  
Tel. 044 921 71 71, [tagungen@boldern.ch](mailto:tagungen@boldern.ch), [www.boldern.ch](http://www.boldern.ch)

## Die Schulleitungsausbildung – ein gemeinsamer Studiengang von PHZ und AEB

# Leiten und Entwickeln von Bildungsorganisationen



### Zertifikatslehrgang (NDK mit 15 EC)

Schwerpunkt Personalführung und Personalentwicklung.

Studienleitung: Martin Riesen • Dauer: 28 Tage • Kosten: Fr. 7900.– • Beginn: 7. August 2006 • Ort: Luzern

### Diplomlehrgang (NDS mit 42 EC)

Der Diplomlehrgang setzt sich aus dem Zertifikatslehrgang und drei weiteren, wählbaren Modulen zusammen.

Studienleitung: Martin Riesen • Dauer: 75 Tage • Kosten: Fr. 19800.– • Beginn: 7. August 2006 • Ort: Luzern



PHZ Luzern

Telefon 041 228 78 14, [esther.stalder@phz.ch](mailto:esther.stalder@phz.ch)  
[www.lwb.luzern.phz.ch](http://www.lwb.luzern.phz.ch)



Akademie für Erwachsenenbildung

Telefon 041 240 77 20, [martin.riesen@aeb.ch](mailto:martin.riesen@aeb.ch)  
[www.aeb.ch](http://www.aeb.ch)

# Und was blieb hängen im Bildungsnetz?

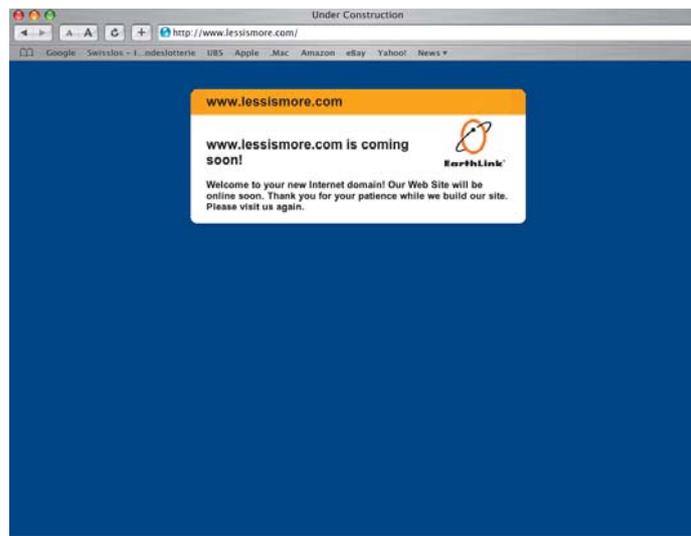
**Überraschendes und Nützlich für Lehrpersonen hat Thomas Gerber in den letzten sechs Jahren im Internet aufgestöbert. Mit einer persönlich gefärbten Bilanz nimmt er Abschied: Das Netz verändert sich rasch – trotzdem bleibt vieles gleich.**

Meine Verbindung in die Internetwelt war langsam. Tempovergleich: Ballonfahrt damals, Airbus heute. Und das war nicht etwa vor einem Jahrhundert so, sondern vor sechs Jahren. Mit der Gründung der Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ übernahm ich den Auftrag, für jede Ausgabe ein «Bildungsnetz» zu recherchieren. Es galt, interessante und vor allem für Lehrpersonen hilfreiche Anlaufstellen zu finden.

Wird es überhaupt genügend Inhalte geben? Diese Frage plagte nicht nur Heinz Weber, «Bildungsnetz»-Erfinder und verantwortlicher Redaktor, sondern vor allem mich als Autor. Berechtigte Anfangssorgen. Aber in kurzer Zeit wurde aus dem Brachland WWW eine wuchernde Megacity.

## Der Blickwinkel entscheidet

Wie präsentieren sich Schulen im Internet? Dieses Thema nahm ich mir in einer meiner ersten Kolumnen vor. Einige Schulverwaltungen liessen schon damals viel Geld springen, um sich den wenigen Homepagebesucherinnen und -besuchern im besten Licht zu präsentieren. Andere Schulen bastelten



Zum Abschied: Thomas Gerbers Traum-Website.

wild drauflos, bauten Auftritte zusammen, die als gedruckte Zeitung grade mal das Prädikat «guter Wille ist sichtbar» geholt hätten.

Das war der Anfang. Dann kam der grosse Boom mit all seinen Nebenerscheinungen – vor allem viel modisch getrimmter Schrott.

Unverändert blieben meine Kriterien für eine interessante Website, gehe es nun um Berufswahl, Gewalt in der Schule oder Fussball-WM: Nicht das zählt, was auf dem Bildschirm zu sehen sein sollte, oder laut dem schönen Konzept vielleicht einmal sein wird, sondern nur das, was ist.

Wichtig ist immer das Selbstverständnis der Leute hinter einer Site: Will man seine Inhalte tatsächlich dem Zielpublikum mitteilen und verstanden werden, als ginge es um die Gebrauchsanweisung für einen Rasenmäher? Oder ist man von seiner Sache so überzeugt, dass man einfach die Vorzüge des Rasenmähers preist? In diesem Punkt haben viele Schweizer Websites noch immer Nachholbedarf.

Denn das Medium Internet funktioniert anders als ein Flyer oder als ein Buch. Kennt sich der Besucher wegen einer schlampigen Navigation nicht sogleich aus,

oder wird er nicht augenfällig auf Interessantes hingewiesen – schwups ist er wieder weg. Die Luxusmeile und die Favela liegen im Internet gleich nebeneinander oder übereinander.

Wer tatsächlich etwas für Lehrpersonen anzubieten hat, sollte den Aufwand nicht scheuen, die Inhalte auch als Download oder wenigstens als druckbare Website aufzubereiten. Zudem: Für den eigenen Auftritt darf und muss man Reklame machen. Websites gehören deshalb ordentlich verlinkt.

## Kritische Distanz ist nötig

Ohne Nutzung des Webs als Ressource für den Unterricht kommt heute keine Lehrperson mehr aus. Aber Achtung: Nicht alles, was im Netz frisch herausgeputzt daherkommt, ist auch wahr oder verlässlich. Kritische Würdigung der Inhalte gehört unabdingbar zum Handwerk. Wer ist für den Inhalt verantwortlich? Steht vielleicht im Hintergrund ein Sponsor, der nicht nur feine Absichten hat?

Niemand geht mit verbundenen Augen auf dem Gemüsemarkt einkaufen. Faule Tomaten muss man selbst erkennen; nachher reklamieren zählt nicht. Der Gemüsemarkt wird immer wieder mit frischen Produkten nach-

beliefert – wie das Internet. Die Inhalte sind nicht in Stein gemeisselt, sondern sie müssen aufdatiert und ergänzt werden (was nach wie vor viele Macher vergessen).

Das Internet ist eine grosse Fundgrube, in der die üblichen Suchmaschinen nur notdürftig Ordnung schaffen. Als Wegweiser im Bildungsbereich haben sich für mich letztlich zwei sichere Werte herauskristallisiert: der Zentralschweizer Bildungsserver [www.zebis.ch](http://www.zebis.ch) und das deutsche Portal [www.lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de). Hinter beiden Portalen stehen kompetente Redaktionen.

Diese behalten die Alltagsbedürfnisse von Lehrpersonen im Auge, sie haben Ideen, fassen Angebote und Links zusammen – und sie reagieren aktuell auf Ereignisse oder Trends. Deshalb: Alle zwei Wochen mal nachschauen, was ansteht.

Die beiden Adressen machen auch klar: Bildungsinhalte liegen nicht nur auf Servern zwischen Bodensee und Lac Léman. Das Internet verbindet die Welt. Also: immer auch im «Ausland» surfen und schauen, wie es die anderen machen.

Auch wenn meine Internetverbindung heute im Sausechritt die Daten in den PC schaufelt, ist nicht alles viel schneller geworden. Manchmal stockt die Super-Highwayspeed-Connection wie in alten Tagen. Denn viele Sites sind mittlerweile mit unnötigen Animationen so überladen, dass die Datenschwemme alle Dämme bricht.

Darum die Bilanz der Bilanz: Weniger ist meistens mehr.

Thomas Gerber

Inserat

CONTENT MANAGEMENT SYSTEM FÜR SCHULEN  
WWW.BEECOMB.CH  
NUR CHF 490.--

## AV-Geräte und Einrichtungen

**Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen**

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Leinwände
- Dienstleistungen (Installationen, Service)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

**AV-MEDIA & Geräte Service**  
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen

**www.av-media.ch**  
(Online-Shop!)

T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36  
Email: info@av-media.ch

## Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach  
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten

**Bibliothek / Mediothek**  
Verlangen Sie unsere Checkliste  
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96

## Dienstleistungen

**SWISSDIDAC**  
D I D A C  
S S S S

Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
3360 Herzogenbuchsee  
Tel. 062 956 44 56  
Fax 062 956 44 54

**www.swissdidac.ch**

## Computer und Software

**www.LehrerOffice.ch**  
Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!

## Laborbedarf

Bechergläser, Kolben, Heizgeräte, Stativmaterial, Spatel, Pinzetten, Mikroskope u.v.m.

Ebnatstrasse 65  
CH-8200 Schaffhausen  
Tel. 052 630 01 01

Fax 052 624 02 29  
info@faust.ch  
www.faust.ch

**FAUST**  
Laborbedarf AG

## Lehrmittel/Schulbücher

**HLV**  
Aus der Praxis - Für die Praxis

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung.

- für Kleinklassen
- für Sonderschulen
- für individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen

Auskunft und auch Direktbestellungen:  
**Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)**  
Möslistrasse 10, 4232 Feldbrunnen, Fon / Fax 032 623 44 55  
www.hlv-lehrmittel.ch lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch

## LernZiel Thalwil

- Kopfrechnen
- Einmaleinstraining
- Grundoperationen schriftlich

Durch Lernen zum Ziel



**www.amonit.ch**

## Ausstellungen

### Bahn-Kunst

Aus Anlass der hundertfünfzigjährigen Symbiose der Stadt Olten mit der Eisenbahn (als Knotenpunkt und km 0) stellt das Kunstmuseum Olten noch bis 9. Juli 2006 rund 40 Positionen aus der modernen und zeitgenössischen Kunst zum Thema Reisen und Bahn vor. Die Ausstellung ermöglicht es den Besuchern, auf den Gebieten der Malerei, Grafik, Objekt, Installation, Fotografie und Video sowohl Entdeckungen zu machen als auch Bekanntes in neuen Zusammenstellungen zu sehen. Geschichtliche Zusammenhänge werden dargestellt in der Ausstellung 150 Jahre Eisenbahn in Olten im Historischen Museum Olten, bis 17. 12. 2006. Weitere Informationen

[www.eisenbahn-in-olten.ch](http://www.eisenbahn-in-olten.ch)

## Jugendgewalt

### Checkliste

In seinem neuen Handbuch «Checkliste Jugendgewalt – Ein Wegweiser für Eltern, soziale und juristische Berufe» stellt Josef Sachs, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Gerichtspsychiater, die aktuellen Fakten über die Ursachen, Erscheinungsformen und Prävention von Jugendgewalt zusammen. Das Buch vermittelt keine trockene, abstrakte Theorie, es ist vielmehr eine leicht verständliche Aufbereitung von wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen und Erfahrungswissen für Eltern, Lehrer, Betreuer und Juristen. 160 Seiten broschiert, Fr. 39.–. Informationen: [www.ofv.ch](http://www.ofv.ch)

## Sucht und Prävention

### Auch mein Kind?

Der Ratgeber «Auch mein Kind...? Elterngespräche über Süchte und Drogen» ist aktualisiert in der 20. deutschen Auflage erhältlich. In klarem, ursachenorientierten Aufbau begleitet es an Drogen und Prä-

vention interessierte Eltern, reduziert unbegründete Ängste und vermittelt elterliche Kompetenz. Bezug: safran verlag Männedorf, Tel. 044 790 26 75, [safranverlag@goldnet.ch](mailto:safranverlag@goldnet.ch). Einzelexemplare kosten Fr. 10.–, bis 30 Exemplare Fr. 5.–, ab 30 Exemplare Fr. 3.–

## Master-Studiengang

### Etudes françaises

Ab dem Wintersemester 06/07 bietet die Uni Basel als erste Hochschule der Schweiz einen neuen, zweijährigen Masterstudiengang «Etudes françaises & francophones» (EFF), in Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten des EUCOR-Verbundes an. Dieser innovative und interdisziplinär ausgerichtete Studiengang führt zu einem international anerkannten Master im Bereich der frankophonen Sprachen, Kulturen und Gesellschaften. Dabei wird der trinationale Charakter der Region Basel sowie der weitere internationale Kontext berücksichtigt. Integriert in den Studiengang sind neben einer individuell konzipierten Sprachausbildung auch Berufspraktika im frankophonen Raum. Weitere Informationen: [www.unibas.ch](http://www.unibas.ch)

## Weiterbildung

### Kulturreise

Wer die Heimat seiner ausländischen Schülerinnen und Schüler kennen und Hintergründe verstehen möchte, kann an einer Bildungsreise teilnehmen, welche vom 7. bis 14. Oktober 2006 in die West-Türkei führt. Geplant sind Besuche von Schulen, Moscheen und Basaren, Gespräche mit Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schülern, Eintauchen in die Kultur des Orients. Der Kurs wird von verschiedenen Kantonen als Fortbildung für Lehrpersonen anerkannt. Info und Anmeldung: Walter Rutishauser, Dörfli, 8585 Zuben, 079 390 62 33, [w\\_rutishauser@hotmail.com](mailto:w_rutishauser@hotmail.com)

## Wettbewerb

## Kreative Klassen

Das Kindermuseum Creaviva und die Mobiliar lancieren gemeinsam einen Kulturförderpreis für Schulklassen aus der ganzen Schweiz. Pro Jahr sollen fünf Projekte von Schulklassen ab der 6. Klasse finanziell unterstützt und gefördert werden. Ein Kunstwerk der besonderen Art kreieren, ein Hip-Hop-Festival organisieren oder einen Film produzieren? Dies sind nur drei von vielen Möglichkeiten, kulturelle Akzente zu setzen. Die fünf kreativsten Projekte werden gefördert und mit einem Werkbeitrag von je 2000 Franken sowie einem professionellen Coaching durch Mitarbeitende des Kindermuseum Creaviva unterstützt. Ein Projekt wird im Frühsommer 2007 im Zentrum Paul Klee in Bern mit dem «Prix MobiJeunes Creaviva 2007» ausgezeichnet. Info: [www.creaviva.zpk.org](http://www.creaviva.zpk.org)

## Unterrichtsmaterialien

## ETH-Portal

Die ETH Zürich hat ihr Bildungsportal EducETH überarbeitet und neu lanciert. Educ ETH stellt Lehrerinnen und Lehrern hoch stehende und laufend neue Unterrichtsmaterialien zum kostenlosen Herunterladen zur Verfügung. Sei es ein mathematischer Lehrtext zu einer weit verbreiteten Verschlüsselungsmethode, sei es eine Fallstudie zum Dreischluchten-Projekt in China oder sei es Gruppenunterricht zum Thema Aminosäuren – EducETH bietet Lehrerinnen und Lehrern neben den bewährten, bereits vorhandenen Einheiten seit diesem Frühjahr laufend neue Materialien für den Unterricht. Mit diesem Angebot fördert die ETH den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Mittelschulen und verstärkt ihr Engagement im Dialog zwischen Hochschulen und Gymnasien. Info: [www.educeth.ch/](http://www.educeth.ch/)

## Dokumentarfilm

## Zwei Welten

Den Film «Heimat – lebenslanglich» gibt es jetzt auf DVD. Im Stäfner/ZH Quartier Trübel prallen zwei Welten aufeinander – der 86-jährige Bauer Emil Frey und mehrere Dutzend Neuzuzüger, ein marodes Bauernhaus und eine Gartensiedlung der neuen Generation. Der alte Bauer, der als ältester Hausbesitzer der Schweiz in die Schlagzeilen geraten ist, will nicht weichen – zu stark ist er mit dem Flecken Erde verbunden, auf dem er gross geworden ist. Im Haus gibt es keine Heizung und fliessendes Wasser, sondern nur einen Kachelofen und Regenwasser... «Heimat – lebenslanglich» ist ein Anstoss, die Werte dieser Gesellschaft und dieser Zeit zu hinterfragen. Die DVD ist für Fr. 39.– zu bestellen bei Christoph Schürer, Zelgenstrasse 14, 8810 Horgen, Tel. 045 477 02 77/079 478 77 51, [ch.schuerer@bluewin.ch](mailto:ch.schuerer@bluewin.ch)

## Video für die Schule

## Aktuelle Themen

«Video Lichterloh» arbeitet seit sechs Jahren prozessorientiert mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Teilnehmenden erarbeiten in intensiver Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie Migration, Gewalt, Drogen usw. ein Drehbuch. Daraus entstehen Kurzspielfilme, Dokumentarfilme oder Videoclips. Solche Arbeiten können in Projektwochen, aber auch über mehrere Wochen hinweg in Randstunden realisiert werden. Weitere Informationen: [www.lichterloh.ch](http://www.lichterloh.ch)

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen in BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

## Musik/Theater



[www.bleisch-theater.ch](http://www.bleisch-theater.ch)  
puppen  
theater  
bleisch  
052 316 12 82



Artistik • Zauberei • Musik  
Daniel Tschanz • Jägerweg 15 • 3014 Bern  
031 819 72 78 [www.daenu.ch](http://www.daenu.ch)  
danu  
zauberhafte variétés

## Schulbedarf/Verbrauchsmaterial



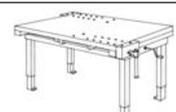
[www.biwa.ch](http://www.biwa.ch)  
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00  
9631 Ullisbach-Wattwil Fax 071 987 00 01



**Original Aufgaben- und Elternkontaktheft**  
fiba Schul- und Bürobedarf AG, Steinhaldenring 10, 8954 Geroldswil  
Tel. 044 746 46 26 – Fax 044 746 46 29 – E-Mail: [info@fiba.ch](mailto:info@fiba.ch)

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

höhenverstellbare **Schulwerkentische**



Lehrwerkstätten Bern, Lorrainestrasse 3, 3013 Bern  
Tel: 031 337 37 90 Fax: 031 337 37 99  
e-mail: [lwb@lwb.ch](mailto:lwb@lwb.ch) http:// [www.polywork.ch](http://www.polywork.ch)



**Ausstellungswände Brandes**  
[www.holzspezialist.ch](http://www.holzspezialist.ch) Tel. 071 422 20 30  
Bischofszell Fax 071 422 22 24

**FUREX AG** *...schafft Platz!*  
Projektions, TV- & Apparatewagen  
NEU: Schliessfächer  
Tel. 043 833 11 11 [www.furex.ch](http://www.furex.ch)

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
[www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)  
info@hunziker-thalwil.ch

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen  
in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten

- Komplett Einrichtungen für Holz- und Metallwerkräume
- Werkzeuge, Maschinen, Hobelbänke, Werkbänke und Mehrzweckische
- Revisionen, Reparaturen, Unterhalt und Service von Werkräumen
- Fachkompetente Beratung
- Aus- und Weiterbildung für fachgerechtes Werken

**Franz Xaver Fährdrich**  
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen  
Franz Xaver Fährdrich GmbH  
Spielplatzring 12, 6048 Horw  
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83  
E-Mail: [f.faehrdrich@bluewin.ch](mailto:f.faehrdrich@bluewin.ch)  
[www.werkraumeinrichtungen.ch](http://www.werkraumeinrichtungen.ch)

Planung • Mobiliar • Geräte  
Maschinen • Service • Beratung

**schule raum**

AG für Schule & Raum  
3127 Mühlethurnen  
Telefon 031 808 00 80  
[www.schule-raum.ch](http://www.schule-raum.ch)

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

Schuleinrichtungen  
Wandtafeln  
Tische und StühleEmbru-Werke, 8630 Rüti  
Tel. 055 251 11 11  
Fax 055 251 19 30  
info@embru.ch, www.embru.ch**embru****m mobil**  
Schuleinrichtungenmobil Werke AG  
Littenbachstrasse 1 • 9442 Berneck  
Tel. 071 747 81 83 • Fax 071 747 81 93  
info@mobilwerke.ch • www.mobilwerke.chSchuleinrichtungen  
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf  
041 914 11 41 www.novex.ch**ZESAR.ch**  
SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRERue de la Douit 11  
2710 Tavannes  
Tel 032 482 68 00  
www.zesar.ch  
info@zesar.ch

## Spiel und Sport

**buerli**Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach, 6212 St. Erhard  
Telefon 041 925 14 00  
www.buerliag.com

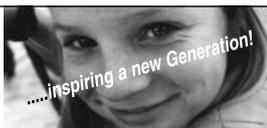
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

**FUCHS THUN AG**  
Spielplatzgeräte mit Pfiff!Tempelstrasse 11 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch  
3608 Thun Fax 033 334 30 01 info@fuchsthun.ch**GTSM\_Magglingen**mit mehr Erfahrung und Sicherheit  
für mehr Bewegung und SpassAegertenstr. 56, 8003 Zürich • 044/461 11 30 • Fax 044/461 12 48  
gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**  
Industriestr. 8, 6055 Alpnach Dorf  
Tel 041 672 91 11, info@bimbo.ch

Der richtige Partner für Ihr Projekt

**Oeko-Handels AG**  
Spiel- & Sportgeräte  
CH-9016 St. Gallen  
Telefon 071 288 05 40**HAGS**www.oeko-handels.ch  
info@oeko-handels.ch

## Wandtafeln

**hunziker**  
schulungseinrichtungenHunziker AG Thalwil Telefon 044 722 81 11  
Tischenloostrasse 75 Telefax 044 722 82 82  
Postfach 280 www.hunziker-thalwil.ch  
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

## Neues aus der Hauswirtschaft

Auf der LCH-Homepage ([www.lch.ch](http://www.lch.ch)) ist neu der Newsletter «Hauswirtschaft aktuell» 2/06 der LCH-Fachkommission Hauswirtschaft aufgeschaltet. Er enthält unter anderem Informationen über die Fachtagung «Strategiekompetenz im Bildungswesen», welche die Fachkommissionen Hauswirtschaft und Textilarbeit/Werken am 28. Oktober in Zürich gemeinsam durchführen. Zudem sind Hinweise auf weitere Kongresse, Fortbildungsveranstaltungen und Lehrmittel zu finden. Alle am Bereich Hauswirtschaft Interessierten sind eingeladen, den Newsletter zu beziehen und ihn an Bekannte weiterzuleiten, um das HW-Informationsnetz zu erweitern.

## Swiss School Award

## Im Umgang mit Geld gewinnen

Über 300 Schülerinnen und Schüler haben sich am ersten nationalen Wettbewerb zur Jugendverschuldung beteiligt. Im Schuljahr 2006/07 können neu neben der Oberstufe erstmals auch Primarklassen am «Swiss School Award» teilnehmen. Da «Umgang mit Geld» bis heute in der Schweiz kein obligatorisches Schulfach ist, sind die Jugendlichen im Rahmen des «Swiss School Award» aufgefordert, das Thema als Wettbewerbsarbeit von Jugendlichen für Jugendliche direkt zu entwickeln. Der Wettbewerb wird veranstaltet von Intrum Justitia, einem Unternehmen für Finanzdienstleistungen und Inkasso. Informationen und Teilnahmeformulare sind erhältlich über [www.swisschoolaward.ch](http://www.swisschoolaward.ch) oder beim Wettbewerbssekretariat: Bettina Bickel, Telefon 044 455 56 66, E-Mail [bettina.bickel@piar.ch](mailto:bettina.bickel@piar.ch)

der 1. Klärkammer ab. Danach wird das vorgereinigte Wasser in der 2. Reinigungs-Stufe durch die Füllkörper verlangsamt. Durch das Beruhigen des Wassers setzen sich Feinanteile ab. In der Nachklärung im grossen Becken werden weitere Feinanteile abgesetzt. Der Tauchbogen mit Siphonwirkung verhindert das Abfließen von Schwemnteilen.

Ton- und vor allem Glasurenreste sind Rohstoffe, die nicht ins Abwasser gehören, denn sie belasten unser Wasser und setzen sich im Leitungssystem ab. Weitere Informationen und Preise: [www.keramikbedarf.ch](http://www.keramikbedarf.ch)

Migration und Berufswahl  
Wege zum Beruf

Die zweisprachige DVD «Wege zum Beruf» (Deutsch und Französisch) widmet sich dem Thema der beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten. Sie will diese motivieren, ihre eigene Integration in die Arbeitswelt anzupacken. Der 45-minütige Hauptfilm zeigt am Beispiel von sechs Personen mit Migrationshintergrund Aspekte der beruflichen Integration. Die Porträtierten beschreiben ihren beruflichen Werdegang, ihre Erfolge und Misserfolge und erzählen von ihren Plänen für die Zukunft.

## Abfall-Entsorgung

## Kanalisation und Umwelt schützen

Tonabfälle, die ins Spülbecken gegeben werden, verstopfen auf Dauer die gesamte Hauskanalisation, denn Ton «klebt» an den Rohrwänden und lässt sich auch nicht durch Wasserdruck lösen. Hier beugt der Tonabscheider CB 450 wirksam vor: Ton- und Glasurenreste lagern sich im herausnehmbaren Filtersack

Die DVD ist zum Preis von Fr. 39.– erhältlich beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB, Zürichstr. 98, 8600 Dübendorf, Tel. 044 801 18 99. Info: [www.wege-zum-beruf.ch](http://www.wege-zum-beruf.ch)

## Wandtafeln



Schuleinrichtungen  
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf  
041 914 11 41 www.novex.ch

## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

# boesner

Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Bestellen Sie den umfangreichen Gratiskatalog über Telefon 062 737 21 21, Telefax 062 737 21 25, info@boesner.ch, www.boesner.ch oder besuchen Sie uns von Montag bis Samstag (9.30h bis 18.00h, Mittwoch bis 20.00h und Samstag bis 16.00h) an der Suhrenmattstrasse 31 in 5035 Unterentfelden.

Neu: Samstag offen von 9.30h bis 16.00h

Alles zum Töpfern und Modellieren  
im Werkunterricht

Gratis Katalog  
verlangen!

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58

**bodmer ton**

Die ganze Welt der Holzbearbeitung

**www.etienne.ch**

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

**ETIENNE**

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern  
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99  
E-Mail: info@etienne.ch

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen  
Härterei-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG



CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6  
Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71  
e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57  
schulen@opo.ch, www.opo.ch

**OESCHGER**

Wir richten ein.

**Waltstein ag**  
Werkstaltbau

Berchung  
Planung  
Produktion  
Montage  
Service  
Revision

071/664 14 63

www.gropp.ch

8272 Ermatingen Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / VIDEO-Kassette erhältlich / permanente Ausstellung

**FELDER**  
Hammer  
MASCHINEN  
MARKT



**HM-SPOERRI AG**  
Weieracherstrasse 9  
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 01872 51 00  
Fax 01 872 51 21  
www.hm-spoerri.ch

## Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in  
allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;  
151. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und  
Lehrerzeitung (SLZ)

## Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
(LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7,  
4402 Frenkendorf  
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
  - Urs Schildknecht, Zentralsekretär  
E-Mail: u.schildknecht@lch.ch
  - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeits-  
stelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6,  
2504 Biel-Bienne  
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:  
Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00  
und 13.50 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

## Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor,  
Doris Fischer (dfm), Redaktorin  
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
E-Mail: p.waeger@lch.ch

## Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard,  
Thomas Gerber (ght), Käthi Kaufmann, Ute Ruf,  
Urs Vögeli-Mantovani skbf  
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

## Internet

www.lch.ch  
www.bildungschweiz.ch  
Alle Rechte vorbehalten.

## Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich  
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch  
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement  
von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag  
(Fr. 74.- pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.-
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.-  
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.  
(ab 5 Exemplaren halber Preis)

## Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:  
Zentralsekretariat LCH  
E-Mail: adressen@lch.ch  
Reisedienst: Monika Grau  
E-Mail: m.grau@lch.ch

## Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,  
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00  
Anzeigenverkauf: Martin Traber  
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880



**EDUCAZIUN E SVILUP  
EDUCAZIONE E SVILUPPO  
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT  
BILDUNG UND ENTWICKLUNG**

## Finanzielle Unterstützung für Schulprojekte

Die Stiftung Bildung und Entwicklung kann Bildungsprojekte für Schulen in der Schweiz in den folgenden beiden Bereichen finanziell unterstützen:

**Gegen Rassismus:** Projekte, welche die Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Anschauung und Religion zum Thema machen. Zur Anregung finden Sie bereits durchgeführte Projekte, Tipps zur Umsetzung, kommentierte Materialvorschläge für den Unterricht sowie nützliche Adressen und Links auf [www.projektegegenrassismus.ch](http://www.projektegegenrassismus.ch)

**Nord-Süd:** Projekte, die globale Zusammenhänge aufzeigen und das Verständnis für soziale Gerechtigkeit fördern.

Antragsberechtigt sind Schulen sowie Organisationen, welche Schulen bei der Durchführung von Projekten unterstützen.

Eingabetermin für Projektanträge: **15. September 2006.**

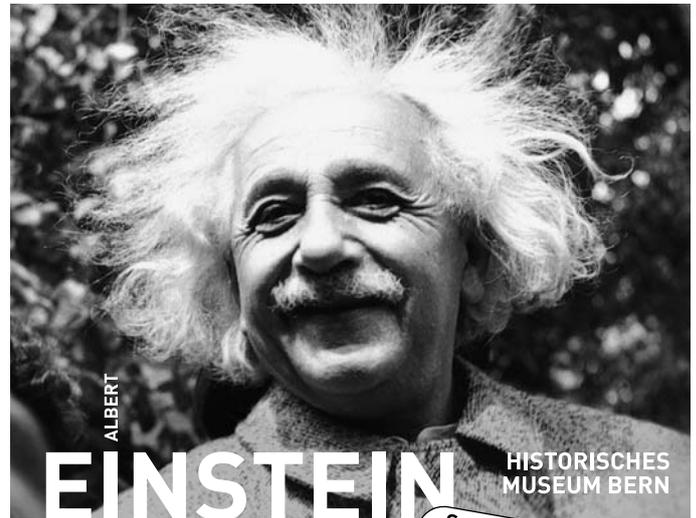
An folgende Adresse: Stiftung Bildung und Entwicklung, Zentralsekretariat, Monbijoustr. 31, 3011 Bern.

Ein Antragsdossier mit Kriterien-Checkliste, Fragebogen und detaillierten Informationen kann über die gleiche Adresse angefordert, oder über [www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch) heruntergeladen werden.

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB

**alle anders  
alle gleich**



ALBERT

**EINSTEIN**

HISTORISCHES  
MUSEUM BERN

Spezialangebot für  
Schulklassen

## Grosse Sonderausstellung Albert Einstein (1879 - 1955)

Einsteins Leben und seine bahnbrechenden Theorien auf 2500 m<sup>2</sup>

## Erlebnispark Physik

Entdeckungen und Erfindungen von der Steinzeit bis zu Einsteins Wunderjahr 1905 – zum Staunen, Anfassen und Ausprobieren

## Öffnungszeiten bis 15. Okt. 06

Einstein-Ausstellung: täglich 10 – 18h

Erlebnispark Physik: täglich 10 – 17h

Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6, Tel. 031 350 77 11, [www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)







## Einleuchtende Erlebnisse.



**Wer zugreift, begreift.** Das Technorama ist die einzigartige Wissenschaftsarena Europas. Mit über 500 lehrreichen Phänobjekten, die zum Zugreifen animieren. Damit Gross und Klein spielerisch begreifen, was die Welt zusammenhält.

Dienstag - Sonntag, 10 - 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.  
SBB Oberwinterthur (S12/S29) oder HB Winterthur und Bus 5 oder  
A1 Ausfahrt Oberwinterthur (72). Technoramastrasse 1, Winterthur

## Phänomenales entdecken, Sehenswertes bestaunen, Phantastisches begreifen.

Nach Lust und Laune experimentieren - an über 500 interaktiven Phänobjekten und Versuchen.

**Neue Sonderausstellung ab 7. Juli 2006:**  
"Der atomare Zoo" - eine abenteuerliche Entdeckungsreise in das Naturgeschehen auf seiner untersten Stufe: Schon mal ein Atom gesehen? Oder mit eigenen Augen beobachtet, wie ein Elementarteilchen aus dem Kosmos Tröpfchenspuren hinterlässt?

Shop und Selbstbedienungsrestaurant.

Tel. +41 (0)52 244 08 44

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)

THE SWISS   
**TECHNORAMA**  
SCIENCE CENTER

## DATA QUEST The World of Macintosh



**DATA QUEST**  
The World of Macintosh

-  **Beratung und Verkauf**  
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.
-  **Online Shop [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch) – täglich aktuell**  
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.
-  **Schulen und Institute**  
Edukative Institutionen, Lehrer und Schüler erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.
-  **24 Stunden Lieferservice**  
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» ausgeliefert.
-  **Service und Support**  
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (Sfr. 3.13 pro Min.).
-  **Vermietung**  
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen. Telefon 044-745 77 19.

**DATA QUEST AG**  
Theaterplatz 8  
3000 Bern 7  
Tel. 031-310 29 39  
Fax 031-310 29 31

**DATA QUEST AG**  
Mattenmattstr. 30  
6103 Dietikon  
Tel. 044-745 77 99  
Fax 044-745 77 88

**DATA QUEST AG**  
Kasernenplatz  
6003 Luzern  
Tel. 041-248 50 70  
Fax 041-248 50 71

**DATA QUEST AG**  
Hirschenplatz  
6300 Zug  
Tel. 041-725 40 80  
Fax 041-725 40 81

**DATA QUEST AG**  
Bahnhofplatz 1  
8001 Zürich  
Tel. 044-265 10 10  
Fax 044-265 10 11

**DATA QUEST AG**  
Limmthalquai 122  
8001 Zürich  
Tel. 044-265 10 10  
Fax 044-265 10 11

**DATA QUEST AG**  
Weinbergstr. 71  
8006 Zürich  
Tel. 044-360 39 14  
Fax 044-360 39 10

[www.hongler.ch](http://www.hongler.ch)  
hongler wachwaren · im bleichehof  
9450 altstätten sg · tel 071/788 44 44



[www.groups.ch](http://www.groups.ch)  
jetzt komplett überarbeitet  
und noch schneller!



**Schweizer Hotels und  
Ferienhäuser für Gruppen**  
CONTACT groups.ch  
Tel. 061 926 60 00



**Für Lehrpersonen, die  
sich mit Informatik  
vertraut machen wollen:**

## Kostenlos zum international anerkannten Zertifikat IC<sup>3</sup>

Mit dem international anerkannten Zertifikat IC<sup>3</sup> gewinnen Sie fundierte Informatik-Grundkenntnisse für die Sekundarschulstufe in den Bereichen:

- Betriebssysteme, Hardware, Software und Netzwerktechnik
- Word, Excel und PowerPoint
- Internet, Browser, E-Mail und Outlook/Entourage

Lernen Sie jetzt den IC<sup>3</sup>-Lehrgang detailliert kennen durch **kostenlosen Zugang** zu:

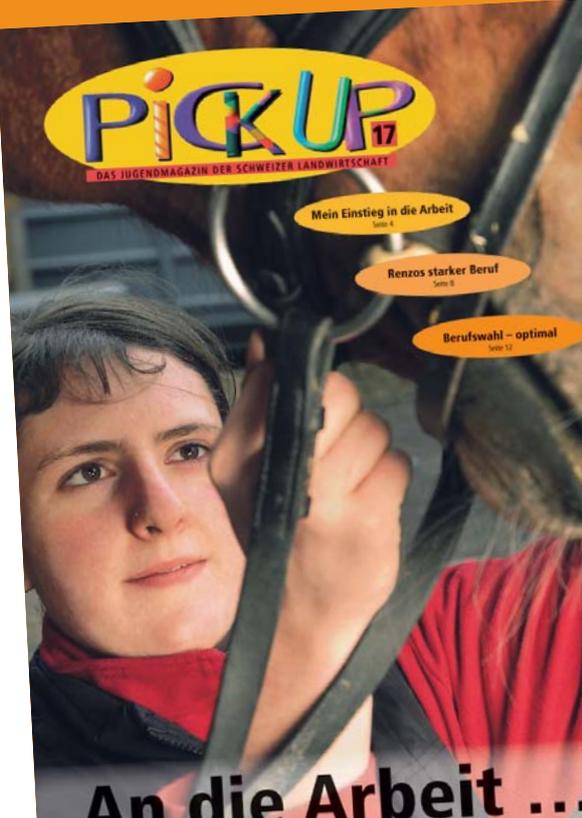
- dem Downloadbereich für Lehrpersonen (Informationen, Anleitung, Unterlagen)
- den Einstufungstests (darauf basierend erhalten Sie Ihren individuellen Lernplan)
- der Lernplattform (online verfügbares Übungsmaterial und Unterlagen)
- den Projekten (fächerübergreifende Informatik-Projekte für den Unterricht)

Weitere Informationen erhalten Sie auf [www.educationpool.ch](http://www.educationpool.ch) bzw. Telefon 044 931 35 56 oder [info@educationpool.ch](mailto:info@educationpool.ch)

# Arbeit! Beruf?

Was bedeutet dir Arbeit? Wo steckst du, in der Berufswahl? Worauf kommt es dabei an? Pick up 17 lässt dazu Jugendliche offen und frisch erzählen, Fachleute nehmen knapp und konkret Stellung, und Bäuerinnen und Bauern geben Einblick in Berufsleben und Berufsleidenschaft.

Pick up – das Jugendmagazin der Schweizer Landwirtschaft mit den vielen Unterrichtsideen.



**Pick up 17**  
DAS JUGENDMAGAZIN DER SCHWEIZER LANDWIRTSCHAFT

- Mein Einstieg in die Arbeit Seite 4
- Renzos starker Beruf Seite 8
- Berufswahl – optimal Seite 12

An die Arbeit ...

**16 bunte Magazinseiten mit themenorientierten Beiträgen für Jugendliche. Dazu im Internet Unterrichtsideen, Informationen und Arbeitsblätter für verschiedenste Fächer der Sekundarstufe I, auf [www.lid.ch](http://www.lid.ch)**

Einzel Exemplare und Klassensätze gibt es kostenlos bei:  
**LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst**  
Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, [info@lid.ch](mailto:info@lid.ch), [www.lid.ch](http://www.lid.ch)

**Bitte senden Sie mir kostenlos**

— **Ex. 130501 D Pick up Set Nr. 1-17**  
inkl. Lehrerbeilagen  
Die Themen: 1 Lebensmittelmarkt – 2 Natur – 3 Tourismus – 4 Berufe – 5 Pflanzen – 6 Europa – 7 Tiere – 8 Technik – 9 S&Wich 02 – 10 Lebensmittelsicherheit – 11 Wasser – 12 Geschmack – 13 Sport – 14 Verpackungen – 15 Boden – 16 Globalisierung – 17 Arbeit und Beruf

— **Ex. 130635 D Pick up 17, An die Arbeit ...**

**Ich möchte ein Pick up Gratis-Abonnement**

**Absender:**

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Einsenden an LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 WTR 846 005 000



## Swiss School Singapore

Wir sind eine offizielle Auslandschweizerschule in einer multikulturellen, mehrsprachigen und einmaligen Umgebung. Rund 180 Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Nationen besuchen die Little Tots (ab 2 Jahren) bis zur 6. Primarklasse.

Für die einmalige und anspruchsvolle Aufgabe der Leitung der Schule suchen wir auf das neue Schuljahr 2007/08 (Vertragsbeginn 1. August 2007)

### eine Schulleiterin / einen Schulleiter

#### Sie bieten:

- positive und integrative Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Engagement und hoher Motivationsfähigkeit
- Schulleiterausbildung oder gleichwertige Ausbildung
- Unterrichts- und Schulleitungserfahrung
- sehr gute Englischkenntnisse
- sehr gute Informatikkenntnisse
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Flexibilität und Belastbarkeit

#### Wir bieten:

- eine vielseitige Aufgabe
- ein kompetentes und professionelles Arbeitsumfeld
- eine einmalige multikulturelle Umgebung
- Dreijahresvertrag
- Übersiedlungsentschädigung
- bezahlte Hin- und Rückreise
- Anteil an der Wohnmiete

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

#### Anmeldefrist: 27. September 2006.

Vorstellungsgespräche: Ende Oktober 2006 in Zug.  
Kurzinformation ersehen Sie bitte aus der Webpage:  
[www.swiss-school.edu.sg](http://www.swiss-school.edu.sg)

Ihre Bewerbung richten Sie im Original an (eingeschrieben und per Luftpost):

Swiss School Singapore  
Johannes Furrer, Schulleiter  
38 Swiss Club Road  
Singapore 288 140

und in Kopie an:

Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug  
Herr Stephan Schär, Leitender Schulinspektor  
Baarerstrasse 19  
6304 Zug



**Kinderdorf St. Antonius, 3953 Leuk-Stadt VS – Tel. 027 474 99 11**  
**info@kinderdorf-leuk.ch – www.kinderdorf-leuk.ch**

Das Kinderdorf ist eine Sonderschule für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen, die aufgrund erschwerter Lernvoraussetzungen die Anforderungen der Regelschule nicht zu erfüllen vermögen. Auf das **Schuljahr 06/07** suchen wir

### eine/n Schulische/n Heilpädagogin/en

für den Unterricht in der Oberstufe mit 8 Schüler/innen im Alter von 13 bis 15 Jahren mit einer komplexen Symptomatik (Entwicklungsverzögerungen, Konzentrations-, Wahrnehmungs- und Verhaltensstörungen, sozial-emotionale Belastungen)

**Wir legen Wert auf:** eine ganzheitliche Förderung der Kinder und Jugendlichen • interdisziplinäre Zusammenarbeit und Mitarbeit bei Gesamtschulanlässen

**Wir bieten:** Anstellung nach kantonalen Richtlinien • Unterstützung durch ein kompetentes Lehrerteam, Intervention und Fallsupervision

**Auskünfte und Bewerbungen:** Kinderdorf Leuk, Walter Niklaus (Heimleiter), 3953 Leuk-Stadt  
Weitere Infos: [www.kinderdorf-leuk.ch](http://www.kinderdorf-leuk.ch)

## HEY! TEACHERS!

### LET US TEAR DOWN THE WALL!

Zur Umsetzung unseres Schulkonzeptes suchen wir für die Primar- und Oberstufe mehr als nur gute Lehrer.

## LERNCOACH

Sind Sie interessiert Lernerfolge zu initiieren?  
Dann sollten Sie sich bei uns melden.

# S i L

Schule für **i**ndividuelles **L**ernen

Rose-Anne Mettler-White, Schulleitung  
Weissenbrunnstrasse 41, 8903 Birmensdorf  
[www.sil-tagesschule.ch](http://www.sil-tagesschule.ch), [info@sil-tagesschule.ch](mailto:info@sil-tagesschule.ch)

Für ein kleines, überschaubares **Entwicklungsprojekt**  
in **Ecuador** suchen wir ab Februar 2007



### eine Lehrperson

für mehrmonatigen Volontäreinsatz. Reife Persönlichkeit, belastbar, Allrounder mit guten Spanischkenntnissen. Der Einsatz ist auch im Zweierteam möglich.  
Auskunft erteilt gerne: [info@ecuasur.ch](mailto:info@ecuasur.ch) – [www.ecuasur.ch](http://www.ecuasur.ch)

Unsere **Schulische Heilpädagogin** sieht Mutterfreuden entgegen und wird nach den Sommer- bis zu den Weihnachtsferien ihren Mutterschaftsurlaub beziehen. Über diese Zeit suchen wir eine **Stellvertretung**. Das Arbeitspensum beträgt **80%**. Der Aufgabenbereich umfasst die unterstützenden Fördermassnahmen für die Schülerinnen und Schüler in den Regelklassen sowie in den Kindergärten.

Wir sind ein aufgestelltes Team und freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bis 4. Juli an das Schulsekretariat Benken, Postfach 118, 8717 Benken SG senden. Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Schulleiter Felix Bächtiger, 055 283 43 63 S oder 055 283 28 52 P.



### Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen

Wir suchen auf Anfang November 2006  
oder nach Vereinbarung eine/einen

## Organistin/Organisten

für ein 33%-Pensum (inkl. Kasualien) an unserer Kirche in Gümligen bei Bern. Sie besitzen ein Lehrdiplom oder den Ausweis II, haben Freude an der musikalischen Gestaltung vielfältiger Gottesdienstformen und Interesse an der Zusammenarbeit mit dem Pfarrkollegium, dem Kirchenchor, Musikerinnen und Musikern. Sie haben auch die Möglichkeit, als Solistin/Solist in unseren Kirchen aufzutreten. Der Wille und die Fähigkeit mit Schülerbands zu arbeiten, wäre aus unserer Sicht eine willkommene Zugabe.

Als Instrumente stehen Ihnen in Gümligen eine neue mechanische Wälti-Orgel mit 2 Manualen und 34 Registern, in Muri ein 1999 revidiertes Instrument (Wälti) mit 2 Manualen und 24 Registern zur Verfügung.

Die Besoldung richtet sich nach der Besoldungsordnung der Kirchgemeinde und den Richtlinien des Bernischen Organistenverbandes.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis am 31. August 2006 an die Verwaltung der reformierten Kirchgemeinde Muri-Gümligen, Kranichweg 10, 3074 Muri.

Für Auskünfte steht Ihnen Frau I. Minder, Präsidentin der Musikkommission, gerne zur Verfügung (031 951 66 17).

# BILDUNG SCHWEIZ demnächst

## Wie zufrieden sind Sie?

Zum dritten Mal – nach 1990 und 2001 – sind alle LCH-Mitglieder aufgerufen, sich an einer Umfrage über ihre Berufszufriedenheit zu beteiligen. Der LCH erwartet davon Aufschluss über die Auswirkungen des starken Wandels der Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen in den letzten fünf Jahren. BILDUNG SCHWEIZ sagt Ihnen, wie Sie teilnehmen können.

## Isabelle Chassot

Per 1. Juli 2006 wurde die Freiburger CVP-Staatsrätin Isabelle Chassot (als Nachfolgerin von Hans Ulrich Stöckling, St. Gallen) zur Präsidentin der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) gewählt. Mitte August wird sie an einer Medienkonferenz sich selbst und ihre Pläne vorstellen. BILDUNG SCHWEIZ ist dabei.

## Weiterbildung im Wallis

«Um im Rahmen der Weiterbildungskurse das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, gibt es keinen besseren Ort als Sion, die Hauptstadt des Wallis und zugleich die älteste Stadt der Schweiz», versprechen die Verantwortlichen der swch-Kurswochen im Vorfeld ihrer Veranstaltungen vom 10. bis 21. Juli 2006. Auch BILDUNG SCHWEIZ lässt sich davon anlocken.

**Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 26. August.**

# Schau mir in die Augen

Ute Ruf

Ich kann's nicht mehr hören: Die Frage, ob ich einen kleinen Schlaganfall gehabt hätte. Nur, weil mein linkes Augenlid etwas hängt.

Schuld daran sind die Eltern meiner Schülerinnen und Schüler. Mehrfach hatte man mich gefragt, weshalb ich so streng blicke.

«Nein, nein, alles okay. Ich hab gar keinen Grund, streng zu blicken, die Kinder sind sehr nett, es ist alles in Ordnung.»

Es waren meine beiden senkrechten Falten zwischen den Augen, die mir das herbe Äussere verliehen und mich von einer lustigen Lehrerin zu einer gestrengen Lehrperson mutieren liessen. Das durfte nicht sein!!

Wie gut, dass meine Tochter, die Isabelle, in einer Hautklinik die Ausbildung zur Dermatologin macht.

«Könntest du mir nicht n'bisschen Botox da rein spritzen?», fragte ich sie neulich. Weil sie aber nicht den Leichtsinn der Mutter geerbt hat, liess sie das ihren Oberarzt machen. Der stach mir ein paar Mal in die Stirn. Tat weh. «Ne jamais plus», seufzte ich nach jedem Stich, denn es war in Lausanne.

«In zehn Tagen wird die Wirkung eintreten», verabschiedete sich der nette Arzt von mir. Und tatsächlich, am zehnten Tag sah man keine Falten mehr. Das Nervengift hatte wie gewünscht die Stirnmuskeln lahm gelegt, aber leider auch den Schliessmuskel des linken Auges, was eigentlich nicht beabsichtigt war.

Mein Kollege («Hast du einen kleinen Schlaganfall gehabt?») machte ein paar Fotos, und das schlimmste Foto, ich als Karl Dall, mailten wir nach Lausanne.

Die Frage meines Operateurs, ob ich eventuell zufällig in derselben Woche, als er mich spritzte, einen kleinen Schlaganfall gehabt haben könnte, wollte ich zuerst schriftlich beantworten, ihm danken für diesen Hinweis, und mich entschuldigen – hatte ich doch bis anhin ihn dieses kleinen Kunstfehlers verdächtigt. Aber ich legte den Füllli wieder weg, kann nicht mehr gut schreiben, seit ich links so wenig sehe.

Meine Stirn ist jetzt glatt wie ein Kinderpopo. Ich schau nun gar nicht mehr streng, wirklich nicht. Höchstens etwas belämmert. Die Eltern können zufrieden sein.

# Zweiter nationaler Schulwettbewerb zur Jugendverschuldung



**Attraktive Preise in allen Kategorien**

**Einsendeschluss: 28. Februar 2007**

Weitere Informationen unter [www.swisschoolaward.ch](http://www.swisschoolaward.ch)

## **Primarschule**

Gestalten eines  
Posters oder  
eines Klassenbuchs  
zum Thema  
«my money – Handys  
und Sackgeld»

## **Oberstufe**

Konzept und  
Durchführung eines  
Informationstages  
zum Thema  
«my money – Teenager  
und Geld»

## **Maturarbeiten**

«my money – Wie gehen  
junge Erwachsene  
mit Geld um?»

### **Wettbewerbssekretariat:**

Piar AG, Dr. Bettina Bickel-Jaques, Wengistrasse 7, Postfach, 8026 Zürich  
[bettina.bickel@piar.ch](mailto:bettina.bickel@piar.ch)



[my-money.ch](http://my-money.ch)